

Aura



**Jahresgabe
2014 / 2015**

**museum
*frankfurt***



Foto: hmf, P. Welzel

- 2 FOYER
Grußwort
- 4 DREHBUCH
**Perspektiven für das
museum frankfurt**
- 20 PROJEKT
Neue Ausstellungen im Jahr 2015
- 28 RETROSPEKTIVE
Ausstellungen im Jahr 2014
- 34 MAUERSCHAU
Aktivitäten und Veranstaltungen
- 42 SAMMLUNG
**Neuerwerbungen und
Restaurierungen**
- 50 PASSEPARTOUT
**Partner/innen und Mitarbeiter/innen
des Museums**
- 60 SPOT
**Das museum frankfurt
in der Presse**

FOYER

Perspektiven für das *museum frankfurt*



Foto: hmf, N. Miguletz



Foto: hmf, N. Miguletz

Erst vor einem Jahr war die Grundsteinlegung des Neubaus, am 17. Dezember 2013. Und genau ein Jahr später, am 17. Dezember 2014, wird das Richtfest gefeiert. Das Projekt ist im Plan, zeitlich und finanziell – und so soll es auch bleiben! Die Dimensionen des neuen Museumsplatzes, der Foyers und Ausstellungsräume werden jetzt schon spürbar und erfahrbar, auch wenn noch sehr viel Baumaterial, Maschinen, Verpackungen, Stützen das Bild stören.

Auch der Name unserer Museumsfamilie – *museum frankfurt* – wird bereits wirksam: Eine Familie gibt ihren großen und kleinen Mitgliedern einen äußeren und inneren Zusammenhalt. An den Mainkai wird ab 2016 nicht nur das Team des *historischen museums* zurückkehren, sondern auch das *kinder museum* kehrt mit Ausstellungen und Büros an seinen angestammten Platz im Bernusbau zurück. Dann sind es nur noch wenig mehr als hundert Meter vom *caricatura museum* zum *historischen museum* mit dem *kinder museum*. Wir erhoffen uns davon mehr Synergien in der Museumsfamilie und bessere Sichtbarkeit nach außen. Damit die noch nicht ganz „erwachsene“ Tochter in Höchst, das *porzellan museum* im Kronberger Haus, dabei nicht ausgeschlossen wird, haben wir auch ihr den Familiennamen (*porzellan museum frankfurt*) gegeben, und zwar in Form eines neuen Schriftlogos mit der alten Radmarke der Höchster Porzellanmanufaktur. Sie finden deshalb in dieser Ausgabe erstmals ein „Drehbuch“ für das *porzellan museum frankfurt*.

Das *museum frankfurt* ist das Museum für und über Frankfurt: Es ist das Museum für alle Bürger von Stadt und Region, und es erzählt allen Gästen und Besuchern über die Stadt. Mit seinen vier Häusern ermöglicht es ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Stadt und ihre vielfältigen historischen, künstlerischen und gesellschaftlichen sowie urbanistischen Dimensionen. Eine große Vielfalt von Zielgruppen und Generationen werden dadurch angesprochen – so „divers“ wie Frankfurt als Stadt ist.

Evonik (d.h. die ehemalige Frankfurter Traditionsfirma Degussa) hat durch eine großzügige Spende die Produktion dieses Hefts möglich gemacht: dafür danken wir sehr herzlich!

Jan Gerchow, Direktor des *museums frankfurt*



DREHBUCH
**Perspektiven für das
museum frankfurt**

Foto: Inmf, P. Weizel

Das neue Museum nimmt Formen an. Der Museumsplatz entsteht zwischen den beiden Neubauten des Museums. Er ist nicht nur die neue Adresse, sondern er bildet auch die „neue Mitte“ des *historischen museums*. Wie ein Fächer öffnet er sich zum Haus Wertheim, dem einzigen überlebenden Fachwerkhaus der Frankfurter Altstadt. Die schräge Fläche, auf der die große Freitreppe vom Fahrtor hinaus zum Platz entstehen wird, ist schon betoniert. Nach Osten verjüngt sich der Platz und nimmt den alten Saalhof – den staufischen Palas – ins Visier. Er wird von den Besuchern erstmals in Gänze gesehen werden können, ohne das Museum zu betreten.

historisches
museum
frankfurt

AUFBAU

Der Rohbau steht schon – die neuen Ausstellungen spiegeln Frankfurts Vielfalt

Am östlichen Ende des Platzes fällt der Blick auf einen „Hotspot“ der Stadtgeschichte: Bei den Baumaßnahmen wurde ein Stück der fast drei Meter starken Umfassungsmauer Frankfurts aus der Karolinger- und Ottonenzeit freigelegt. Auf der Südkante dieser ersten Frankfurter Befestigung des 9./10. Jahrhunderts haben die staufischen Könige dann im 12. Jahrhundert den Palas ihrer Frankfurter Residenz errichten lassen, den Saalhof. Und der Saalhof wurde Ausgangspunkt für die zweite Frankfurter Befestigung: die Mauer um die Altstadt, die erste Stadtmauer. Die wichtigste Schnittstelle von karolingischer Pfalzsiedlung und staufischer Stadt befindet sich also mitten im Museum und kann schon vom Museumsplatz aus gesehen werden. Das Museum verfügt damit über drei zentrale archäologische Denkmäler: die Ausgrabungen im Saalhof (neu präsentiert seit 2012) sowie der Fund des Staufershafens als Ergebnis des Neubaus ergänzen die karolingische Mauer.

In der Mitte des Platzes steht jetzt noch der Kran, aber er wird bald nicht mehr benötigt und abgebaut, so dass der Blick vom Platz in das Hofgeschoss zwischen den beiden Neubauten fällt: in die Rotunde, wo ab 2017 die „Schneekugel“ die Besucher empfangen wird.

Nahe dem Kran liegt der neue Eingang des Museums: Er führt ebenerdig in den kleineren Neubau, das Eingangsbauwerk. Kasse und Shop befinden sich unmittelbar angrenzend an den Museumsplatz. Von hier aus kann ohne Schwelle in die Altbauten – den Saalhof – gewechselt werden: sowohl in das „rote Treppenhaus“ im westlichen Bernusbau als auch zum Aufzug und zum Sammlermuseum im Burnitzbau. Die Besucher können aber auch das großzügige Treppenhaus nach unten beschreiten, um in das Hofgeschoss zu gelangen, die Verbindung zwischen dem Eingangsbauwerk und dem großen



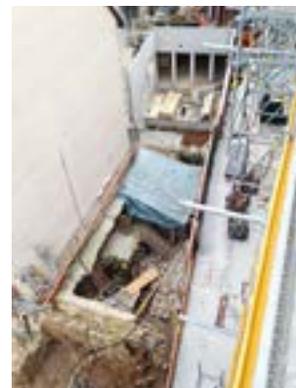
Blick aus dem Obergeschoss des Neubaus auf die Skyline. Foto: hmf, S. Gesser



Großes Treppenhaus zum Hofgeschoss. Foto: hmf, S. Gesser



Blick in den neuen Museumsplatz. Foto: hmf, S. Gesser



Aufdeckung von Resten der frühmittelalterlichen Mauer an der Nordseite des Stauferspalas. Foto: hmf, S. Gesser

Ausstellungshaus. Es liegt unter dem Museumsplatz und enthält außer der Rotunde mit der Schneekugel auch die Garderoben und Toiletten sowie ein Museumscafé. Von hier aus führen zwei breite Öffnungen in das Ausstellungshaus. Dort betreten die Besucher den Wechselausstellungsraum oder sie erreichen über das Treppenhaus die Dauerausstellungen in den oberen Geschossen. Hier bieten sich jetzt schon atemberaubende Blicke auf den Römer, vor allem aus dem Blickpunkt im zweiten Obergeschoss, wo sich die Hochhäuser der Finanzmetropole über den Dächern der Altstadt erheben.

Noch bis 2016 müssen sich die Besucher gedulden, dann nehmen wir das Eingangsgebäude in Betrieb. Bis dahin gibt es im Saalhof die permanenten Ausstellungen „Staufzeit“, „Sammler und Stifter“, „Bibliothek der Alten“, „Stadtmodelle“ und „Mainpanorama“ im Rententurm zu sehen. Außerdem werden 2015 drei große und drei kleine Sonderausstellungen zu sehen sein: Die „Gefangenen Bilder“ aus dem Ersten Weltkrieg und zugleich aus den Gründungsjahren der Frankfurter Universität sind noch bis zum 15. Februar im 2. Obergeschoss des Bernusbaus zu sehen – in unserem derzeitigen Wechselausstellungsraum. Ab dem 16. April zeigt dort der Frankfurter Künstler Karsten Bott „Gleiche Vielfache“. Seine schier unerschöpfliche Sammlung von Alltagsdingen der letzten vierzig Jahre steht dann unmittelbar neben den „Frankfurter Sammlern und Stiftern“ aus über vierhundert Jahren Stadtgeschichte. Ab dem 29. Oktober 2015 zieht schließlich der erste Frankfurter Nobelpreisträger und Lebenswissenschaftler Paul Ehrlich in den Saalhof ein: Sein Todestag jährt sich 2015 zum hundertsten Mal. Zusammen mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité nehmen wir das zum Anlass, ihm eine große Ausstellung über „Arsen und Spitzenforschung“ zu widmen.

Begleitet werden diese Projekte von drei kleinen Präsentationen im 13. Raum, dem Wechselausstellungsraum des Sammlermuseums in der Stauferkapelle. Hier ist ab dem 13. Januar das älteste Konvolut der bedeutenden Pariser Fotografin Gisèle Freund zu sehen: Sie studierte zu Beginn der 1930er Jahre in Frankfurt Soziologie und setzte ihre neue Leica erstmals am 1. Mai 1932 ein, um die Mai-Demonstrationen in Frankfurt und Worms zu fotografieren. Das *historische museum* erhält Abzüge dieser berühmten Serie von dem Frankfurter Sammlerehepaar Murtfeld und präsentiert die Schenkung mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm bis zum Wochenende nach dem 1. Mai. Ab dem 4. Juni werden die Modellkleider und Entwürfe der Frankfurter Modemacherin Erika Segel-Reinhardt aus den 1950er und 1960er Jahren hier gezeigt. Auch dies ist ein Konvolut, das als Schenkung aus Privatbesitz in die Museumssammlung gelangt ist. Anders als die Sammlung medizinischer Gefäße des Frankfurter Arztes Christoph Rosak, der am Krankenhaus Sachsenhausen wirkt, ein unmittelbarer Nachbar des Museums am anderen Mainufer. Diese Sammlung ergänzt ab dem 29. Oktober die zeitgleich und direkt nebenan laufende Paul Ehrlich-Ausstellung.

Das Stadtlabor unterwegs des *historischen museums* zieht 2015 ins Gallus. Dieses Viertel hat es in sich: Industrie- und Arbeitergeschichte, Zuwanderung und Vielfalt, Zeitungs- und Verkehrsgeschichte, Zwangsarbeit und Auschwitzprozess. Kaum ein Frankfurter Stadtquartier birgt so viele Aspekte und Geschichten.

Das Buffet ist angerichtet – greifen Sie zu! Es ist für jeden etwas dabei und für alle genug da! Eines ist sicher: Überall ist viel Frankfurt drin.



Foto: Stadt Frankfurt, S. Kurz

Auch wenn es oft nicht so aussieht – wenn Kinder spielen, arbeiten sie ernsthaft: Spielen ist der Weg wie sie lernen, ihre Gefühle auszudrücken, Sprache anzuwenden und soziale Kompetenz zu erwerben. Spielend erschließen sich Kinder ihre Umgebung und die Welt, sie finden durch das Spiel heraus, wie Dinge funktionieren, wozu sie zu gebrauchen sind und welchen Sinn sie haben. Beim Spielen werden grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickelt, geübt und gelernt. Spielen hat sehr viele unterschiedliche Formen.

kinder
museum
frankfurt

SPIELEN ALS METHODE DER VERMITTLUNG

Vom Planspiel bis zum point-and-click adventure

Schon seit Ende der 1970er Jahre werden mit den Ausstellungen des *kinder museums frankfurt* neue Wege der Ausstellungsgestaltung wie auch der Vermittlung erprobt. Mit „Robinson im Main“ 1978 entstand beispielsweise ein bekletterbarer Abenteurraum: Inmitten einer gemalten Meereslandschaft befand sich eine Fantasieinsel, die von den Kindern für Spielsituationen genutzt wurde. Ein Kaufmannskontor des 18. Jahrhunderts und Freitags Welt, als Vertreter der von Europäern entdeckten und kolonialisierten Völker, ergänzten diesen zentralen Raum. Die Aktion der Besucher/innen, das Mitdenken und -erleben, Rollenspiele waren erwünscht und wurden angeleitet. Der Besucher wurde zum Benutzer, der Betrachter zum Akteur und Entdecker. Auch wenn die Aktion und das Spiel im Vordergrund standen, wurde auf die Präsentation musealer Objekte nicht verzichtet.

Die Konferenz des Moenus – Ein Planspiel

Der Ausstellung „Leben im, am und auf dem Main“ (2001 – 2003), die verschiedene Aspekte rund um den Fluss der Stadt Frankfurt thematisierte, unterlegten wir ein Planspiel als Spielgeschichte und narrative Grundidee. Mit Hilfe dieser Methode konnten drei Zeitabschnitte um 1830, 1974 und 2000 sowie drei Perspektiven – im Main (Lebewesen, Abwasser, Kanalisierung), am Main (Stadtentwicklung, Berufe) und auf dem Main (Schifffahrt, Fischerei, Sport/Freizeit) miteinander verknüpft werden. Wir entschieden einen „Spielraum“ zu gestalten, in dem Ausstellungsstücke zwar eine exponierte Rolle innehatten, jedoch die Handlung und die Aktion der Rezipienten gewünscht und provoziert waren. Dafür wurde der Raum inszeniert, eine Umgebung modelliert und die Ausstellungsstücke in einen Kontext gestellt. Hierbei war weniger die Raumaufteilung als diachrone Abfolge, als vielmehr der Raum als Analogie zur „Welt“ von Bedeutung.

In unserem Beispiel war der Flussgott, als personifiziertes Fließgewässer, mitsamt seinem Hofstaat vorübergehend ins Museum gezogen. Er war Auftraggeber dafür, Probleme unterschiedlichster Art der Vergangenheit und Zukunft zu durchdenken, Lösungen zu finden und in der „Konferenz des Moenus“ zu diskutieren. Die am Konflikt beteiligten Interessengruppen waren vorgegeben: Wasserbauingenieure aus dem 19. Jahrhundert, Umweltschützer des ausgehenden 20. Jahrhunderts, Fabrikanten (chemische Industrie) des 19. und 20. Jahrhunderts, Fischer und Schiffer aller Generationen. Die Schüler/innen agierten aus ihren gruppenspezifischen Positionen heraus und vertraten deren Interessen. Die allgemeinen Informationen über die Ausgangslage des Konflikts befanden sich in der Ausstellung, die somit zum Informationsspeicher wurde.

Wie man einen Kaiser macht – Ein Theaterspiel

Zum 650. Jubiläum des Gesetzestextes, der Goldenen Bulle, in dem Frankfurt am Main als Wahlort der deutsch-römischen Könige festgelegt worden war,



Die Ausstellung als Abenteurraum – Robinson im Main (1978).
Foto: kmf, P. Wycisk



Die Konferenz des Moenus:
Ein Planspiel – Leben im, am und auf dem Main (2001–03). Foto: kmf



Das Museum als Theaterbühne –
Wie man einen Kaiser macht (2006).
Foto: kmf, U. Dettmar

beteiligte sich das *kinder museum* mit einem eigenen Beitrag. Um Schüler/innen die Möglichkeit zu bieten, sich intensiv und auf eine ungewöhnliche Art und Weise mit der Geschichte ihrer Stadt und dem historischen Gesellschaftssystem auseinanderzusetzen, entschieden wir, ein interaktives Theaterstück zu realisieren. Dafür gestalteten wir unseren Ausstellungsraum zu einer Bühnenkulisse, in der vier zentrale Szenen aufgeführt wurden. Vier professionelle Schauspieler/innen in den Rollen einer Chronistin, eines Zeremonienmeisters, einer Bürgerin und eines Metzgermeisters nahmen die jungen Besucher/innen in Empfang und berichteten über ihren Platz im Geschehen. Jedes Kind wurde, nach Wahl einer passenden Rolle, durch Requisiten und Kostüme zum Akteur der Wahl- und Krönungszeremonie. Zur Vorbereitung erkundeten die Teilnehmer/innen neben vier Hauptausstellungen auch historisch authentische Orte wie den Dom und Kaisersaal. Die szenische Darstellung wurde dann in vier Gruppen geprobt und anschließend aufgeführt. Die Schüler/innen konnten als Kaiser, Erzbischof, Kurfürst oder auch als Baldachinträger, Mundschenk oder Dienstmädchen die Feierlichkeiten, das Zeremoniell und die Auswirkungen von Wahl und Krönung auf die Bevölkerung im 18. Jahrhundert entdecken. Sie setzten das „erforschte“ Wissen unmittelbar mit Empathie um und schufen gemeinsam mit ihren Mitschüler/innen ein Gesamtbild, so dass am Ende der Veranstaltung jede beteiligte Person den Inhalt der Ausstellung und des geschichtlichen Prozesses kennengelernt hatte.

Revolution Macht Geschichte – Ein „point-and-click adventure“

In der kommenden Ausstellung „DAGEGEN! Revolution Macht Geschichte“ (siehe S. 24), die fünf historische Revolutionen und Protestbewegungen zum Inhalt hat, werden die Besucher/innen individuell durch ein interaktives Medium geleitet. Angelehnt an klassische point-and-click adventures stehen sie als aktiv Handelnde im Mittelpunkt. Die Grundstruktur dieses Bedientypus wird auf die Ausstellung mit einer sehr engen Verschränkung von Raumgestaltung, Inhalt, Objekten und Spielidee übertragen. Die Besucher/innen werden zu Spieler/innen und bewegen sich in einer Spielwelt durch sehr unterschiedliche Themenräume. Jeder Themenraum ist mit Gegenständen und Aufgaben ausgestattet, mit denen der/die Spieler/in interagieren kann. In jedem Raum begegnen sie Protagonisten aus der jeweiligen Zeit und entdecken historische Objekte. Für das Bewältigen der Aufgaben stehen unterschiedliche Anwendungen bereit, die benutzt werden können. Wissen wird gesammelt, Aufgaben werden gelöst, Fähigkeiten erlangt: Durch die computergestützte Technik wird es möglich, aufeinander bezogene und voneinander abhängige Aufgaben und Aktivitäten zu initiieren.

Epilog – besondere Anforderungen

Sehr großes Augenmerk legen wir bei all unseren Ausstellungen, denen Spielgeschichten unterlegt sind, auf die Einstiegs- und Eingangssituation. Denn wenn zu Beginn der Funke überspringt, läuft das „Spiel“ fast von alleine. Überwiegend machen wir sehr positive Erfahrungen mit dieser Art der Museumsarbeit und Ausstellungsgestaltung. Die Kinder gehen mit Begeisterung auf unsere Angebote ein, begeben sich in Rollen und spielen mit.

Jedem/r – auch zufälligen – Besucher/in des *kinder museums frankfurt* empfehlen wir, sich mutig und spielfreudig auf unsere zum Teil ungewöhnlichen Ausstellungen einzulassen.

Das war ein Jahr – das Jahr 2014! Achtung herhören! Hier mal kurz zusammengefasst: Vier neue Wechselausstellungen waren in unserem Erdgeschoß zu sehen, zweimal präsentierten wir im zweiten Stock die neu restaurierten Blätter der Zeichner der Neuen Frankfurter Schule. Zwanzig komische Veranstaltungen wurden organisiert, mit über vierzig Künstlern: bei uns im Museum, auf dem Festival der Komik VI, beim Lichter Filmfest 2014, beim Stoffel im Günthersburgpark, auf der Buchmesse 2014. Die jährliche Sommerakademie für Komische Kunst wurde organisiert und ein Bildungsurlaub zum Thema „Satire“ durchgeführt. Ist das etwa nichts? Genau! Das ist nicht schlecht!



Foto: cmf, B. Frenz

caricatura
museum
frankfurt

BLICK ZURÜCK – BLICK VORAUSS

Das caricatura museum ist das caricatura museum ist das caricatura museum...

Anfangs waren noch die Deutschen Meister der Komischen Malerei zu Besuch in unserem Haus, Sowa Hurzlmeier Kahl mit der Weltfremden Malerei. Eine der schönsten und erfolgreichsten Ausstellungen, die das *caricatura museum frankfurt* je präsentieren durfte.

Und dann kam der König des Comics: Ralf König mit Paul und Paulus. Die außergewöhnlich geistreiche und politische Rede des Geschäftsführers der Giordano-Bruno-Stiftung, Michael Schmidt-Salomon, zur Eröffnung und die Anwesenheit des Star-Zeichners Gerhard Haderer, gaben dem Abend einen ganz besonderen Glanz.

Die Reihe der beachtenswerten Eröffnungsveranstaltungen setzte die Vernissage der Kurt Halbritter-Ausstellung fort. Es gab Befürchtungen, dass die Besucherresonanz nicht sehr groß sein würde. Aber nix da! Nicht nur die Frankfurter kamen, um den in den sechziger und siebziger Jahren in der Bundesrepublik äußerst bekannten satirischen Zeichner Kurt Halbritter zu würdigen. Freunde und alte Wegbereiter aus der legendären Pardon Redaktion gaben sich die Ehre, sodass ein Hauch von Klassentreffen durch unsere Räume zog. Schön war es!

Schön war es auch bei der Ausstellungseröffnung am Ende des Jahres 2014: Die Kamagurka-Ausstellung..., aber davon gleich mehr! Wir schalten um: Liebe Leser/innen, erinnern Sie sich noch? In der letzten Aura (2013/2014) hatte ich folgendermaßen meinen Text begonnen:

„Es ist ja kaum zu glauben. Schon wieder sitze ich hier und muss einen Aura-Text für das Drehbuch 2014 schreiben und die Redaktion sitzt mir wieder im Nacken, wie in den Jahren zuvor auch. Leute, wie die Zeit vergeht, denke ich gerade und stelle mir vor was der Leser wohl gerade denkt, also Sie! Sie denken wohl, denke ich: „Na der Text fängt ja langweilig an – das ist ja nix! Wenn das so weitergeht steige ich aus.“ Ich dagegen denke, dass Sie seit einem Jahr sehnsüchtig auf meine Sätze hier warten und gespannt sind, ob ich den Text, den ich 2011 und 2012 hier an dieser Stelle geschrieben habe, auch wieder einsetzen würde? „Nein“, denken Sie, „das traut er sich nicht – der Leiter des *caricatura museums frankfurt*. Das wäre ja wohl auch komisch, im Sinne von „nicht angebracht“.“

Natürlich haben Sie Recht! Stellen Sie sich nur mal vor, ich würde folgenden Text von 2012 hier wieder veröffentlichen: Dabei habe ich ja schon 2012 und 2013 den gleichen Text an dieser Stelle veröffentlicht. Natürlich mit der Annahme: diesen Text liest doch sowieso kein Mensch! Erinnern Sie sich?

„Liebe Leser/innen erinnern Sie sich noch an meinen letzten Drehbuch-Text 2011, hier an dieser Stelle? Nein? Ich hatte Zeilen zu schinden versucht und folgenden Text formuliert: mir geht es genauso wie dem Chefredakteur der Titanic Leo Fischer, der einst im Editorial der November Ausgabe 2011 der Titanic schrieb: „Diese Zeilen, so still und erhaben sie auch daher kommen mögen, entstehen in großer Hektik“.



Brezelkörbchen.
Foto: cmf, M. Wehnmann



Leo Fischer, Kamagurka-Kurator
und ehem. Chefredakteur der TITANIC.
Foto: cmf, B. Frenz



Gerhard Haderer und Michael
Schmidt-Salomon. Foto: cmf, B. Frenz

Denn auf der zentralen AURA-Uhr sind wir schon mehr oder weniger weit über den Redaktionsschluss hinaus. „Bitte haben sie also Verständnis, wenn die Gedanken weniger reflexiv, sondern – der gebotenen Schnelligkeit geschuldet – als ziemlich wirres Geschreibsel, als geradezu infam unleserlicher Bockmist daher kommen.“ Aber vielleicht, so meinte Leo Fischer weiter, helfe dieses Eingeständnis ja, eine Ahnung davon zu gewinnen, unter welchem Druck, mit welcher Dynamik man an der Arbeit sei – übertragen auf hier und jetzt also: unter welchem Druck und mit welcher Dynamik das *caricatura museum* betrieben werden muss. Wie sagte schon der große Arnold Hau: „Mit 250 Mark ist die Bibel nicht zu verfilmen!“ Dennoch schafft es das kleine *caricatura*-Team immer wieder mit großem Engagement seinen Museumsbesuchern außerordentliches zu präsentieren.“

„Liebe Leser/innen! Nicht dass Sie glauben ich würde...“ auch dieses Jahr wieder einfach den Text aus dem Jahr 2013/2014 bzw. 2012/2013 bzw. 2011/2012 hier noch einmal kopieren und in den Text der Aura-Ausgabe 2014/2015 einfügen. Denn wie schrieb ich schon in der Aura-Ausgabe 2013/2014: „Es würde ja auch keinen Sinn machen. Denn der erste Teil des Textes passt hier keinesfalls mehr hin, weil er nicht mehr aktuell ist: Der oben zitierte Leo Fischer hat im November 2013 seinen Titanic-Chefredakteur-Sessel ordnungsgemäß nach fünf Jahren geräumt...“ und hatte uns wunderbarerweise zugesagt, als Kamagurka-Experte die Kamagurka-Ausstellung zu kuratieren. Erstmals wird das Multitalent Kamagurka in Deutschland umfangreich präsentiert! Bei uns im *caricatura museum frankfurt* natürlich. Wo auch sonst!

Am 26.11.2014 wurde die Schau des belgischen Multitalents eröffnet und lappt ins nächste Jahr – ist also zugleich die erste Ausstellung des Jahres 2015. Im April zeigen wir mit dem Künstler Gerhard Glück einen der renommiertesten Vertreter der Komischen Kunst. An seinem Geburtsort Frankfurt am Main zeigen wir anlässlich seines 70. Geburtstages das Beste aus dem Schaffen Glücks der letzten Jahre. Und dann Gerhard Seyfried, ja! – DER Seyfried, die Comic-Legende. Eine große Ausstellung haben wir im Herbst geplant. Eine einzigartige Schau! Gerhard Seyfried ist ein Comiczeichner und seit einigen Jahren auch Romanautor aus Berlin. Er gilt als Star des deutschen Untergrundcomics, und ist laut die Zeit „für das linke Milieu, was Loriot für das bürgerliche war“.

So, jetzt müssen wir zum Schluss kommen: Wie habe ich es 2013/14 doch so trefflich formuliert, und komischer Weise trifft es in diesem Jahr wieder zu:

„Alles das haben wir vor und drücken Sie uns die Daumen, das wir genug finanzielle Mittel einwerben können, um für Sie ein spannendes Ausstellungsprogramm zu präsentieren. Unterstützen Sie uns, indem sie unser Kulturangebot annehmen und nutzen (...) Natürlich könnte und müsste ich noch über sehr viel mehr berichten, aber ich habe nur begrenzt Platz und musste mich sowieso sehr kurz fassen.“

Sie sagen, ich brauche gar nicht so viele Worte verlieren? Sie sind überzeugt, dass wir auch 2015 ein spannendes Programm zusammengestellt haben? Na, dann!

Da zitiere ich mich doch noch ein letztes Mal selber, nämlich aus dem Aura-Text von 2013/14: „Es liegt wieder ein großartiges *caricatura*-Jahr vor uns. Dann mal los!“

Gruß, Ihr Achim Frenz



Foto: Imf, H. Ziegenfuss

Mit seiner umfangreichen Porzellansammlung lockt das *porzellan museum frankfurt* seit 20 Jahren Besucher aus aller Welt nach Höchst. Im Kronberger Haus im Frankfurter Stadtteil Höchst, in dem 1746 die zweitälteste Porzellanmanufaktur Deutschlands gegründet worden ist, zeigt das *pmf* handbemalte Service, Déjeuners, Vasen und andere Porzellane, die die Tischkultur und Lebensart des 18. Jahrhunderts repräsentieren. Der bedeutende Höchster Modelleur Johann Peter Melchior hat hier den Wandel vom galanten Rokoko zur naturverbundenen Aufklärung und zum antikisierenden Klassizismus vollzogen. Die Vielfalt und Qualität der Höchster Formen und Dekore bilden zugleich eine Brücke zu der heutigen Manufaktur.

porzellan
museum
frankfurt

20 JAHRE PORZELLAN MUSEUM FRANKFURT Ein Rückblick

Das *porzellan museum frankfurt* ist eines von 56 keramischen Fachmuseen im deutschsprachigen Raum mit rund 1800 Höchst Fayencen und Porzellanen im Kronberger Haus und im Bolongaropalast. Die Höchst Porzellansammlung ist die umfangreichste ihrer Art. Sie wird in ihrer Bedeutung auch in der Liste der deutschen Porzellanmuseen auf „wikipedia.de“ besonders hervorgehoben.

1994 eröffnete das *hmf* im Kronberger Haus das *porzellan museum* an einem „höchst“ angemessenen Ort, um das kulturgeschichtliche Erbe des Höchst Porzellans dort zu präsentieren, wo es einst entstanden ist und wo die heutige Manufaktur diese Tradition international fortführt. Anlässlich der 1200-Jahrfeier der Stadt Frankfurt am Main wurde die erste Abteilung „Höchst Porzellan – 1746 bis 1796“ im Dezember eröffnet und begleitend dazu ein umfassender Bestandskatalog erarbeitet, der einen stilistischen Überblick über die Vielfalt der Formen und Dekore und ihre Einbindung in die Kulturgeschichte und Lebenswelt des 18. Jahrhunderts bietet.

1997 schenkte der Höchst Porzellansammler Kurt Bechtold anlässlich seines 80. Geburtstags dem Museumsverein, der Historisch-Archäologischen Gesellschaft e.V. (HAG), 275 Höchst Fayencen und Porzellane: Die „Stiftung Kurt Bechtold“. Das *pmf* ist dafür sehr dankbar, denn sie vereinigt hervorragende Beispiele Höchst Figurenplastik und Porzellanmalerei. Die Stiftung war der Startschuss für das kontinuierliche Wachstum der Sammlung.

Im Jahr 2000/2001 übernahm das *pmf* die wissenschaftliche Erfassung, Dokumentation und konservatorische Verantwortung für rund 350 Althöchst Reproduktionen aus Passauer Porzellan, die im Bolongaropalast ausgestellt sind. Bis heute werden dazu im Bolongaropalast Führungen angeboten.

Zwei Jahre später, folgte die neue Dauerausstellung „Höchste Güte und barocke Zier“. Dank vielfältiger Unterstützung durch Förderer und Leihgeber ist die Geschichte der Höchst Porzellan-Manufaktur von ihrer Gründung bis heute umfassend dargestellt. Für die Schenkung der Exponate zur Neugründung der Manufaktur von 1946 durch Antje und Peter Schäfer zum 20. Geburtstag dankt das *pmf* ganz herzlich. Neue kulturgeschichtliche Aspekte veranschaulichen die knapp 300 Höchst Porzellane aus der Sammlung der alten Hoechst AG, die die HistoCom GmbH 2003 als Dauerleihgaben zur Verfügung stellte und die Sanofi Aventis 2009 dem *hmf* geschenkt hat.

Die wichtigsten Highlights der drei Höchst Porzellansammlungen dokumentiert der als Rundgang konzipierte Führer durch das *pmf*, den die HAG 2005 finanzierte.

Drei zusätzliche Räume für Wechselausstellungen entstanden 2008, als das Obergeschoss des Kronberger Hauses in den Rundgang integriert wurde. Den



Gesamtansicht des Kronberger Hauses.
Foto: *hmf*, U. Dettmar



Kaffee-, Tee- und Schokoladenservice von Joseph Angele bemalt, Höchst Porzellan, um 1775, *hmf*.X2006.002.
Foto: *hmf*, U. Dettmar



Führung zur Nacht der Museen im *porzellan museum frankfurt*.
Foto: *hmf*, P. Welzel

Auftakt bildete die Sonderausstellung „Kurt Schröder – Höchst Porzellanmalerei“. Der zur Ausstellung entstandene Katalog belegt die hohe Qualität von Höchst Porzellanmalereien seit den 1980er Jahren, denn der begnadete Blumenmaler Kurt Schröder war seit 1976 auch künstlerischer Leiter der Höchst Porzellan-Manufaktur. Angeregt durch diese Ausstellung, die sich erstmals ganz der neuen Produktion zuwandte, kamen in den letzten Jahren weitere Schenkungen zeitgenössischer Porzellanmaler hinzu. Insbesondere sei hier der Porzellanmalerin Isolde Schmidt-Pollitz gedankt.

Aber das *pmf* widmet sich nicht nur der Geschichte des Höchst Porzellans, sondern auch anderen Themen. In enger Kooperation mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main-Höchst entwickelte das *pmf* in den letzten Jahren Ausstellungen und Vortragsreihen. Anlässlich des alljährlichen Höchst Schlossfestes griff das *pmf* kultur- und stadtgeschichtliche Themen auf, wie zum Beispiel in der Bildergalerie „Höchst in alten Ansichten“ und „Rückblicke auf das alte Höchst – Bilder von Adi Helfenbein“ sowie „Gastliches Höchst – ein Beitrag zur Höchst Ess- und Trinkkultur“, „Der Höchst Antoniterorden“ und „A la toilette – Mode und Hygiene im 18. Jahrhundert“.

Im Jubiläumsjahr 2014 zeigt das *pmf* mit finanzieller Unterstützung der HAG die Ausstellung „Zollburg, Residenz, Rathaus? – 850 Jahre Höchst Schloss“ in Kooperation mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main-Höchst. Ganz besonderer Dank gebührt dem Mitkurator der Ausstellung Wolfgang Metternich für seinen Einsatz und sein Engagement. Mit seinen Vorträgen begeistert er seit Jahren viele Besucher im *pmf*. Für die gute Zusammenarbeit danke ich auch der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die mit uns gemeinsam in der Ausstellung und im Höchst Schloss Kombiführungen veranstaltet.

Das *porzellan museum frankfurt* ist und bleibt der Ort für temporäre Ausstellungen zur Höchst Geschichte, Kultur und Stadtentwicklung. Geführte Rundgänge durch die Altstadt bringen Besuchern und insbesondere Kindern Höchst näher und tragen zur Bekanntheit des *pmf* bei. Seit vielen Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Bürgervereinigung Höchst Altstadt e.V., namentlich Frau Renate Grossbach und Herrn Carl-Heinz Fischer.

Ziel ist es auch, wichtige Objekte zur Höchst Stadtgeschichte in Höchst zu halten. So kam in diesem Jahr eine einzigartige Ansicht von Höchst von Johann Brenner ins Haus. Das Gemälde ist ein großzügiges Geschenk der Volksbank Höchst a.M. eG und der HAG zum 20. Geburtstag des *pmf*. In den vergangenen 20 Jahren hat das *porzellan museum frankfurt* sich räumlich und programmatisch weiterentwickelt und die Höchst Porzellansammlung durch Schenkungen, Stiftungen und Ankäufe systematisch vergrößert. Die Ausstellungsfläche ist seit 1994 von 400 auf 1000 Quadratmeter angewachsen. Das Volumen der Sammlung hat sich mehr als verdreifacht. Viele neue Themenschwerpunkte sind hinzugekommen. Dank der Provenienzforschung des *hmf* konnten auch Porzellane aus der Kunstsammlung Emma Budge identifiziert und in der Ausstellung entsprechend gekennzeichnet werden.

Heute ist das *pmf* ein unverzichtbarer Dokumentationsort für die fast 270-jährige Geschichte der Höchst Porzellanmanufaktur. In diesem Sinne bemüht sich das *pmf* auch künftig die Geschichte und Sammlung der Höchst Fayencen und Porzellane zu vervollkommen.

PROJEKT

Neue Ausstellungen im Jahr 2015



Foto: hmf, H. Ziegenfusz;
©bpk/IMEC, Fonds MCC/Gisèle Freund



Karsten Bott, Von Jedem Eins, Aschaffenburg 2004. Foto: K. Bott

KARSTEN BOTT Gleiche Vielfache

Karsten Bott ist vermutlich der größte Sammler unter den zeitgenössischen Künstlern. Das gilt in quantitativer Hinsicht: Seine Sammlung umfasst inzwischen weit mehr als eine halbe Million Objekte. Es gilt auch in anthropologischer Hinsicht: Bei den gefundenen, gekauften oder aus dem Müll geretteten Objekten handelt es sich um Dinge, die Menschen in Benutzung hatten. Und es gilt in enzyklopädischer Hinsicht: Es geht um Objekte aus wirklich allen Bereichen des menschlichen Alltags. Als Künstler bewegt sich Karsten Bott damit im Grenzbereich zwischen Archiv bzw. Museum und Kunstatelier. Die Sammlungsstücke werden von ihm archiviert und katalogisiert, genauso aber auch für künstlerische Installationen immer neu präsentiert.

Mit einer überwältigenden, nicht zählbaren Masse an Dingen konfrontiert der Künstler und Sammler Karsten Bott die Betrachter/innen. In der Sammlung des Künstlers befinden sich vor allem Dinge, die wir in unserem Kulturkreis in Gebrauch hatten und haben, die uns deshalb vertraut sind: so sehr, dass wir sie meistens gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. In der kontinuierlichen Beschäftigung mit dem immer gleichen Thema arrangiert der Künstler die Objekte seiner Sammlung in Auslegeordnungen auf dem Boden oder in Installationen in Regalen und Vitrinen immer wieder neu. Er untersucht, welche Beziehung unsere Dinge

zueinander haben und welche Rolle sie innerhalb unserer alltäglichen „Territorien“ wie dem Wohnzimmer, Kinderzimmer oder dem Bad spielen.

Für das kommende Jahr laden wir Karsten Bott ein, mit einer Ausstellung im *historischen museum* zu Gast zu sein. In seiner Ausstellung „Gleiche Vielfache“ wird der Künstler auf einer Fläche von 220 Quadratmetern sechs raumhohe Regale mit insgesamt 140 Fächern ins Zentrum stellen. In diesen Regalen werden die Objekte dicht an dicht ohne eine Hierarchisierung, aber nach Ordnungsbegriffen präsentiert, die vielfache Verknüpfungen zulassen. Es handelt sich um material- oder funktionsbezogene Ordnungsbegriffe wie Sport, Camping, Werkzeug, Elektro, etc. Daneben wird aber auch nach übergeordneten Themen wie Alter, Familie, Geschichte, Universum geordnet. In der Peripherie des Raumes werden Einzelvitrinen angeordnet, die der Künstler als „Extensions“ bezeichnet. Darin befinden sich die „Gleichen Vielfachen“, die Variationen eines immer gleichen Alltagsgegenstandes wie zum Beispiel einer Zitronenpresse, eines Hobels oder Steckers.

Mit dieser Einladung an einen zeitgenössischen Künstler wird das Thema Sammeln von der Dauerausstellung „Frankfurter Sammler und Stifter“ über die Ausstellung „Sammelfieber“ des *kinder museums frankfurt* weiter entwickelt zu einer aktuellen künstlerischen Auseinandersetzung. Hier wird die Ambivalenz des gegenwärtigen Eigenen, des Banalen und Vertrauten zum Historischen, Fremden und Künstlerischen verdeutlicht und fordert die Betrachter/innen heraus. SG

historisches museum frankfurt
16.4.2015 – 13.9.2015

GISÈLE FREUND

1. Mai 1932

Gisèle Freund – Mitglied im Sozialistischen Studentenbund und Studentin am Institut für Sozialforschung – die bei Karl Mannheim und Norbert Elias für ihre Dissertation forschte, war mit ihrer Leica-Kamera dabei, als am 1. Mai 1932 in Frankfurt und Worms Gewerkschaften, Sozialdemokraten und die Kommunistische Partei zusammen mit linken Studentengruppen gegen die Regierung und den wachsenden Einfluss der Nationalsozialisten demonstrierten.

Auf gleicher Augenhöhe mit den Demonstranten sehen wir durch ihren Kamerablick die verschiedenen linken Akteure mit Protestschildern und Fahnen durch die Stadt ziehen während der Umzug der Korpsstudenten von der Polizei geschützt wird. Am Opernplatz und Römerberg nimmt die Autodidaktin die politischen Redner und die große Menge der Zuhörenden in den Fokus. Ihre Aufnahmen sind einzigartige historische Zeugnisse, die bereits den fotografischen Blick für Szenen und Geschichten aufweisen, für die sie, nach ihrer Flucht nach Paris, als eine der bedeutendsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts bekannt wurde.

Der großzügigen Schenkung des Ehepaars Dr. Martin und Margarethe Murtfeld verdanken wir den spektakulären Sammlungszuwachs von Fotografien Gisèle Freunds, den wir im 13. Sammlerraum präsentieren. MC

historisches museum frankfurt
13.1.2015 – 3.5.2015

Gisèle Freund, Kinder auf dem Römerberg mit Schrifttafel:
„Kinder!! kommt zu uns“, Frankfurt am Main, 1. Mai 1932.
Foto: bpk / IMEC, Fonds MCC / Gisèle Freund



Damenlederjacke mit Pelzmanschetten. Foto: R. Relang

SEIDENROBEN UND LEDERJACKEN

Das Modeatelier Erika
Segel-Reinhardt

Namen von Designerinnen, die im Rhein-Main-Gebiet anspruchsvolle Mode präsentierten, sind heute nur noch wenigen Eingeweihten ein Begriff. Wer kennt noch Lilly Reich, die erste Frau im Vorstand des Deutschen Werkbundes, die in den 1920er Jahren die Frankfurter Frauen mit expressiven Modeentwürfen konfrontierte? Oder Elise Topell, die wegen ihrer Schnittkunst als die „deutsche (Madeleine) Vionnet“ bezeichnet wurde? So mag es nicht verwundern, dass auch der Name von Erika Segel, geb. Reinhardt, in Vergessenheit geraten ist. In den 1950er Jahren waren ihre anspruchsvollen Modeentwürfe vor allem denjenigen ein Begriff, die das Material Leder schätzten und hier das Außergewöhnliche suchten. So gehörte Soraya, die erste Frau des Schahs von Persien, zu ihrer erlesenen Kundschaft.

Die wenigen Stücke, die aus einem langen schöpferischen Leben übrig geblieben sind, erhielt ihre ehemalige Mitarbeiterin Felicitas Lampert, die das Konvolut 2011 an das hmf gab.

In einer kleinen Studienausstellung im 13. Sammlerraum soll nun an diese wichtige Designerin erinnert werden. Das Rahmenprogramm wird ein besonderes Event bieten: eine Tanzperformance, die sich dem Thema Mode und Bewegung widmet. Lassen Sie sich überraschen! MCH

historisches museum frankfurt
4.6.2015 – 4.10.2015

AUCH DAS NOCH!

Komische Kunst von
Gerhard Glück

Das *caricatura museum frankfurt* holt mit dem Künstler Gerhard Glück einen der renommiertesten Vertreter der Komischen Kunst an dessen Geburtsort Frankfurt zurück und knüpft damit an die hiesige Ausstellung von vor acht Jahren an.

Gerhard Glück blieb nach seinem Grafikdesign- und Kunsterziehungsstudium in Kassel. Dort war er von 1976 bis 2003 auch als Kunstlehrer tätig. Ab 1972 veröffentlichte die HNA erstmals seine Cartoons. Es folgten Titelbilder und Illustrationen unter anderem für das Magazin der Süddeutschen Zeitung und das Manager Magazin. Heute erscheinen Glücks Arbeiten in der Zeit und im Satiremagazin Eulenspiegel sowie vor allem seit 1991 in Folio, der Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ).

Zurzeit sind anlässlich seines 70. Geburtstags zwei Ausstellungen mit seinen Werken in der Caricatura Galerie Kassel und im Museum Schloss Wilhelmshöhe zu sehen. Aus diesen zwei Ausstellungen macht das cmf eine und zeigt im Frühjahr 2015 in Frankfurt das Beste aus dem Schaffen Glücks der letzten Jahre. LW

caricatura museum frankfurt
2.4.2015 – 13.9.2015

Geahnt hatte er es schon lange. Zeichnung: G. Glück



Ideenreich Gallus. Collage: P. Henning

DAS STADTLABOR UNTERWEGS IM GALLUS Geschichten aus erster Hand

Zum fünften Mal begibt sich das partizipative Ausstellungsformat Stadtlabor unterwegs des hmf auf eine Reise durch die Erfahrungs- und Lebenswelten Frankfurts. Im Fokus steht dieses Mal der Stadtteil Gallus – ein dynamischer Ort, an dem Arbeit, Industrie und kulturelle Verwebung über die Jahrhunderte Spuren hinterlassen haben. Heute werden dort kreative Freiräume geschaffen, der Leerstand ist umkämpft und soziales Engagement selbstverständlich, denn für viele Menschen entwickelt sich ein Heimatgefühl erst über selbst gewählte Gemeinschaften. Aspekte wie diese werden 2015 in der Stadtlabor-Ausstellung im Hochregallager der Kommunikationsfabrik Gallus thematisiert. Die beteiligten Bewohner/innen, Künstler/innen sowie Mitglieder verschiedener Initiativen und Vereine untersuchen die Strukturen und Schichten des Stadtteils in ihren Ausstellungsbeiträgen, um so ihre ganz persönliche Sicht auf den Stadtteil auszudrücken. Multimedial und mit künstlerischen oder dokumentarischen Methoden werden spezifische Orte im Gallus auf ihre Bedeutung für vergangene und aktuelle Generationen untersucht. Denn die Stadt ist ein Ort voller Geschichten, die keiner so gut kennt, wie die Menschen, die sie tagtäglich erleben. PH

Kommunikationsfabrik Schmidtstraße
24.4.2015 – 30.8.2015

DAGEGEN!

Revolution Macht Geschichte



Revolution in Frankfurt am Main 1848, Lithografie von Peter Carl Geißler, hmf.C10169. Foto: hmf

An seinem Standort in der Zwischenebene der U- und S-Bahnstation Hauptwache befindet sich das *kinder museum frankfurt* seit 2008 an, beziehungsweise, unter einem historisch bedeutenden Ort. Der Sturm auf die Frankfurter Hauptwache am 3. April 1833 gehörte zu den spektakulärsten politischen Aktionen des deutschen Vormärz und bereitete die Revolution von 1848 mit vor.

Im kommenden Jahr wird das *kinder museum frankfurt* eine Ausstellung zeigen, die sich mit politischen, historischen wie zeitgeschichtlich wichtigen Themen befasst: Revolutionen und Protestbewegungen. Anhand von fünf historischen Räumen zu den Themen Nationalversammlung (1848), Novemberrevolution (1918), Startbahn West (1980), friedliche Revolution in der DDR (1989) und Occupy Camp Frankfurt (2011) soll für Kinder und Jugendliche aufgezeigt werden, dass Revolutionen und Protestbewegungen nach immer ähnlichen Mustern entstehen und ablaufen. Die fünf Themenräume sind um einen zentralen Platz angeordnet. All diese Themenräume sind Innenräume, die der Planung des Widerstandes dienen und gleichzeitig das Verborgene oder auch Geheimzuhaltende symbolisieren. Jedoch wird mittels Fensterausblicken, TV-Bildern oder ähnlicher Außenperspektiven und Sounds immer auch der historische Kontext als Bezugspunkt mitgeteilt. In diesen inszenierten Räumen befinden

sich museale Originale und Artefakte unterschiedlichster Art: das sind u.a. Grafiken und Flugblätter, eine Wahlurne von 1848, Kokarden, Fotografien, Filmausschnitte sowie für die jeweilige Epoche spezifische Gegenstände.

Der Eingangsbereich der Ausstellung ist als Kinoraum gestaltet, in dem die Besucher/innen multimedial auf eine Zeitreise in eine schöne, neue, aber nur vordergründig gerechte Welt eingestimmt werden. Diese Welt und die Zeitreise in die Vergangenheit bilden die zentrale Spielidee, mit der die Besucher/innen durch die Ausstellung geleitet werden. Für die Vermittlung des Themas gehen wir einen – für ein Museum – sehr ungewöhnlichen Weg, denn die Ausstellung wird gespielt. Die Besucher/innen werden in der Art eines „point-and-click adventures“ durch die Ausstellung und ihre unterschiedlichen historischen Räume geführt. Diese virtuelle Spielwelt knüpft direkt an die medialen Erfahrungen unserer Zielgruppe (Schüler/innen ab neun Jahren bzw. Familien) an und lässt die Inhalte der Ausstellung lebendig werden. Mit einem Tablet reisen die Besucher/innen als Gruppe oder als Familie durch die Museumsräume, begegnen Zeitzeugen, lösen Aufgaben, erlangen Fähigkeiten und setzen sich mit unterschiedlichen Phasen von Revolutionen auseinander.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, komplexe Themen einer toleranten und pluralistischen Gesellschaft altersgerecht aufzuarbeiten, konstruktiv zu diskutieren und zu vermitteln. Die Schüler/innen sollen befähigt werden, die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen zu begründen und zu vertreten. Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges soll eingeordnet und in Bezug gesetzt werden, damit gesellschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge benannt und hinterfragt werden können. Mit dieser Ausstellung werden freiheitlich-demokratische Werte vermittelt, sie schafft aber auch ein Bewusstsein für die deutsche und im Besonderen für die Frankfurter Geschichte und das kulturelle Erbe der Stadt. SG

kinder museum frankfurt
ab 14.6.2015

Gerhard Seyfried

Gerhard Seyfried gilt als Star des deutschen Undergroundcomics. Seit 1971 bezeichnet sich Gerhard Seyfried als freischaffender Karikaturist und seit 1976 lebt er in West-Berlin, das seither den Hintergrund seiner Comics und Cartoons bildet. Die Geschichten sind in der linksalternativen Hausbesetzerszene angesiedelt, die Seyfried satirisch aufs Korn nimmt. Von 1978 an verbrachte er mehrere Studienaufenthalte in den Vereinigten Staaten. 1990 lernte er die Berliner Autorin und Zeichnerin Ziska kennen, mit der er vier Comic-Alben veröffentlichte. Gerhard Seyfried arbeitet gelegentlich auch als Grafiker, Übersetzer, Modellbauer, Fotograf und Journalist. Berühmt, aber nicht öffentlich, ist seine internationale Polizeistern-Sammlung. Seyfried wurde mit dem Max-und-Moritz-Preis des Internationalen Comic-Salon in Erlangen als „Bester deutscher Zeichner des Jahres 1990“ ausgezeichnet und erhielt 2007 den Wilhelm-Busch-Förderpreis.

„Gelobt sei seine pusselige, wuselige Linie, die sich um die winzigsten Kleinigkeiten krin-gelt...“ F.W. Bernstein über Gerhard Seyfried im Vorwort zu „Die Werke. Alle!“ LW

caricatura museum frankfurt
24.9.2015 – 24.1.2016

Gerhard Seyfried. Foto: G. Seyfried



Zeichner der Neuen Frankfurter Schule. Foto: cmf

Die Zeichner der Neuen Frankfurter Schule

Im ersten Obergeschoss des Leinwandhauses befindet sich die Dauerausstellung des *caricatura museums frankfurt*. Hier werden Werke von F.W. Bernstein, Robert Gernhardt, Chlodwig Poth, Hans Traxler und F.K. Waechter, die Frankfurt mit der Gründung der Satirezeitschriften Pardon und Titanic zur „Hauptstadt der Satire“ machten, präsentiert. Zusammen mit den Autoren Bernd Eilert, Peter Knorr und Eckhard Henscheid bildeten sie die „Neue Frankfurter Schule“.

Der Begriff Dauerausstellung ist jedoch irreführend. Die Bilder der fünf berühmten Zeichner werden häufig ausgetauscht. So ist zum einen gewährleistet, dass die sehr empfindlichen Zeichnungen nicht zu lange dem Licht ausgesetzt sind, zum anderen erhalten die Besucher immer wieder neue Einblicke in unsere reichhaltige Sammlung. 2015 wechselt die Hängung am 18. Februar und Ende August.

Die Werke von F.K. Waechter sind eine freundliche Leihgabe des Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst. LW

caricatura museum frankfurt
Februar und August 2015

ARSEN UND SPITZENFORSCHUNG

Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin



Paul Ehrlich in seinem Frankfurter Arbeitszimmer. Foto: hmf

Paul Ehrlich war ein Lebenswissenschaftler par excellence: Seine interdisziplinäre Forschung berührte Aspekte der Histologie und Farbenchemie, Pharmakologie, Immunologie und Krebsforschung. Zum 100. Todestag spürt die Ausstellung seinen Arbeiten und Ideen nach und verfolgt manche seiner visionären Gedanken bis in unsere Zeit. Historische Objekte kommen beispielsweise vom Paul-Ehrlich-Institut in Langen, vom Georg-Speyer-Haus am ursprünglichen Standort und aus dem New Yorker Rockefeller Archive Center, das den größten Teil von Ehrlichs Nachlass bewahrt.

In der nach ihm benannten Straße in Frankfurt stehen noch heute die Institutsgebäude, in denen Paul Ehrlich (1854–1915) das erste synthetische Antibiotikum entwickelte. Es brachte den Durchbruch im Kampf gegen die Syphilis und kam 1910 als „Salvarsan – heilendes Arsen“ auf den Markt. Systematisch hatte Ehrlich hunderte jeweils leicht modifizierte Varianten einer Arsen-haltigen Substanz synthetisieren und diese in seriellen Tierversuchen auf ihre Wirksamkeit prüfen lassen. Heute ein gängiges Verfahren bei der Entwicklung von Medikamenten, war es damals ein neuer Weg. Als Begründer der Chemotherapie erschloss Ehrlich ein eigenes Forschungsfeld an der Schnittstelle von Medizin, Chemie und Biologie.

Bereits als Medizinstudent erkannte Paul Ehrlich das Potenzial der erst seit kurzem verfügbaren Teerfarbstoffe. Seine „Beiträge zur Kenntnis der Anilinfärbungen und ihrer Verwendung in der mikroskopischen Technik“ erscheinen 1877, noch zu Studienzeiten. In dieser

Zeit entdeckt er auch eine neue Zellgruppe, die Mastzellen, deren Bedeutung für allergische Reaktionen man erst später erkannte.

Paul Ehrlich stand lieber im Labor als am Krankenbett, sei es als Assistenzarzt an der Berliner Charité oder später in Robert Kochs Berliner Institut für Infektionskrankheiten. Es war eine spannende Zeit, in der Koch und andere Forscher bakterielle Erreger als Ursache von Infektionskrankheiten erkannten und nach Heilmitteln suchten. Mit Emil Behring entwickelte Paul Ehrlich ein Serum gegen die gefährliche Kinderkrankheit Diphtherie. Darauf aufbauend formulierte er seine geniale Seitenkettentheorie, mit der er die Bildung der im Serum vorhandenen Antikörper erklärt, die das Diphtherietoxin neutralisieren. 1908 erhielt Ehrlich dafür den Nobelpreis.

Für die staatliche Kontrolle des Diphtherie-Heilserums wurde 1896 in Berlin ein neues Institut gegründet, das 1899 als Königliches Institut für Experimentelle Therapie mit Paul Ehrlich als Direktor nach Frankfurt zieht. Sieben Jahre später ermöglicht die Spende der Frankfurter Bankierswitwe Franziska Speyer den Bau des benachbarten Georg-Speyer-Hauses für Chemotherapie. Dort entwickelt Ehrlich schließlich sein Salvarsan. KW

Das Berliner Medizinhistorische Museum der Charité und *historisches museum frankfurt* Berlin 15.4.2015 – 27.9.2015; Frankfurt 29.10.2015 – 3.4.2016



Ehrlich und sein japanischer Mitarbeiter Sahachiro Hata. Foto: hmf

MEDIZINGESCHICHTE IN FLASCHEN

Die Sammlung Rosak



Kleiner Einblick in die Sammlung Rosak. Foto: hmf

Die Schau gibt einen Einblick in die Entwicklung und Vielfalt der Arzneimittel im 19. und 20. Jahrhundert, für die Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet besonders bekannt sind. Seit über 125 Jahren entwickelte sich Frankfurt-Höchst zur sogenannten „Apotheke der Welt“ – berühmte Forscher wie Paul Ehrlich erfanden hier bahnbrechende Medikamente.

Die Ausstellungsstücke stammen aus der medizinhistorischen Sammlung, die der Frankfurter Diabetologe und Internist Christoph Rosak seit über 20 Jahren aufbaut. Die Sammlung beschäftigt sich u.a. mit der Entwicklung der Glucose-Mess-Verfahren und der Diabetes-Therapeutika sowie mit der Entstehung der synthetischen Pharmaka aus der Teer-Farben-Chemie. Auch die Entwicklung der Behältnisse und Verpackungen von Arzneimitteln lässt sich nachvollziehen. Im 13. Sammlerraum wird erstmals ein kleiner Teil der über 6.000 Objekte umfassenden Sammlung präsentiert.

FB/NG

historisches museum frankfurt
29.10.2015 – 3.4.2016

Wiedereröffnung – Höchster Schlossgeschichte im Kronberger Haus

Neue bedeutende Exponate wie die originale Bronzeglocke vom Höchster Schlossturm werden nach einer notwendig gewordenen Schließung des *porzellan museums* in der Ausstellung „Zollburg, Residenz, Rathaus? – 850 Jahre Höchster Schloss“ zu sehen sein. Zwei Brände haben in früheren Jahren dem Haus zugesetzt und machen eine Dachsanierung erforderlich. Das nach seinem Erbauer Franz von Kronberg benannte Palais entstand zwischen 1577 und 1580. Der Renaissancebau wurde bereits als Tabakfabrik, Druckerei, Rathaus, Schule genutzt, bevor 1994 das Museum darin eingerichtet wurde.

porzellan museum frankfurt
2015

RETROSPEKTIVE Ausstellungen im Jahr 2014



Foto: hmf, N. Miguletz

GEFANGENE BILDER

Wissenschaft und Propaganda im Ersten Weltkrieg

Einen ungewöhnlichen Blick wirft die Ausstellung auf zwei Jahrhundertereignisse: den Beginn des Ersten Weltkriegs und die Gründung der Frankfurter Universität vor hundert Jahren. Im Krieg konzentrierte das Deutsche Reich muslimische Kriegsgefangene aus den Kolonien seiner Kriegsgegner in besonderen Lagern, wie dem „Halbmondlager“ Wünsdorf südlich von Berlin. Hier konnten deutsche Forscher, darunter Leo Frobenius, ethnografische, musik- und sprachwissenschaftliche ebenso wie anthropologisch-rassenkundliche Forschungen durchführen, ohne weite Reisen zu unternehmen und ohne, dass die „Forschungsobjekte“ weglaufen oder sich verweigern konnten.

Die enge Kooperation zwischen dem *historischen museum frankfurt*, dem Frobenius-Institut der Universität und dem Institut français d'histoire en Allemagne wurde von der nationalen und internationalen Presse wahrgenommen und als einer der ungewöhnlichsten Beiträge zum großen Erinnerungsjahr an den Ersten Weltkrieg bezeichnet.

Ein dichtes Veranstaltungsprogramm begleitet die Ausstellung: mit Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Filmveranstaltungen (in Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseum), einem Tweetup für kulturbegeisterte Twitterer, szenischen Lesungen, Exkursionen und einem deutsch-französischen Tag für Schulen mit rund 250 Schülern und Lehrern. JG

historisches museum frankfurt
11.9.2014 – 15.2.2015

Ausstellungseröffnung am 10.9.2014. Foto: hmf, P. Welzel



Die Bibliothek der Alten

Vier Ausstellungen, sieben Veranstaltungen und sechs neue Autorschaften – für die Bibliothek der Alten geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Das von der Künstlerin Sigrid Sigurdsson 2000 ins Leben gerufene generationenübergreifende Erinnerungsprojekt konnte 2014 die große Bandbreite seines Themenspektrums entfalten: von der heiter-musikalischen Buchpräsentation über die Frankfurter Jazzszene bis hin zu Migrationserfahrungen und dem Avantgarde-Film der 1980er Jahre. Im kommenden Jahr soll das sich zum 70. Mal jährende Ende des Zweiten Weltkriegs im Mittelpunkt der Ausstellungen und Veranstaltungen stehen.

2014 etablierte sich der Dienstagnachmittag in der Bibliothek der Alten: Acht Autor/innen haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich jeden Dienstag zwischen 14 und 17 Uhr interessierten Besuchern Fragen zum Projekt zu beantworten und Einblicke in einzelne Kassetten zu bieten. Eine weitere Neuerung stellen Schreib- und Gestaltungsworkshops für Autor/innen dar, die großen Anklang fanden und im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Für Schüler gibt es nun zusätzlich zum Workshop zu den „68ern“ zwei neue Angebote zu den Themen „Widerstand im Nationalsozialismus“ und „Nachkriegszeit“.

Die bereits 2010 von Jasmin Grünewald und Melanie Hartlaub begonnenen Arbeiten zur Inventarisierung und inhaltlichen Erschließung gehen weiter gut voran, sodass ein wichtiger Schritt im Hinblick auf verbesserte Recherchemöglichkeiten in der Bibliothek der Alten getan ist.

Wir begrüßen als neue Autor/innen: Simeen und Ebrahim Modjazi, Asal Khosravi, Lea Lustyková und Brigitte Schmid, den Bundesverband der Migrantinnen e.V. und ein Biografieprojekt zum Wohnwagenstandplatz Bonameser Straße. AJ

Bibliothek der Alten
Laufzeit des Projekts: 2000 – 2105

KAMAGURKA

How to become a German – Die Deutschwerdung des Kamagurka

Kamagurka, bürgerlich Luc Zeebroek, geboren 1956 in Nieuwpoort, gilt als der Erfinder und alleinige Vertreter des belgischen Humors. Mit unzähligen Cartoons, Comics, Gemälden, Fernsehsendungen, Bühnenshows und Aktionen hat er sich über die Jahrzehnte sein Heimatland untertan gemacht und durch schiere Produktivität eine unbezwingbare Monopolstellung in der niederländischsprachigen Welt erobert. Wer Niederländisch spricht, kennt Kamagurka. Alle anderen haben ihn gefälligst kennenzulernen.

Um Kamagurka auch in Deutschland bekannter zu machen, hat das *caricatura museum frankfurt* ein weltweit einzigartiges museales Projekt initiiert: die künstlerische Einbürgerung eines Cartoonisten. Deutsche akzeptieren bekanntlich nur andere Deutsche als ebenbürtig – um als Humorist bestehen zu können, muss Kamagurka also selbst Deutscher werden. Kamagurka bezieht daher während seiner Ausstellung in Frankfurt Quartier und stellt sich verschiedenen Aufnahmeprüfungen, die seine Begabung für klassische deutsche Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit oder Disziplin prüfen. Diese Leistungen sind in der Ausstellung dokumentiert, die auch sein bisheriges Werk im Sinne dieser Tugenden analysiert. Die Schau verarbeitet auf diese Weise in grotesk-komischer Form Klischees über Deutschland und seine Einwanderer, die Schwierigkeiten der Übersetzbarkeit von Komik sowie den Gedanken der europäischen Freizügigkeit. *LF*

caricatura museum frankfurt
27.11.2014 – 22.3.2015

Dieses Kreuz! Zeichnung: Kamagurka



Gerhard Kromschroder hält die Laudatio auf Kurt Halbritter. Foto: cmf, B. Frenz

Kurt Halbritter

Das *caricatura museum frankfurt* widmete Kurt Halbritter als einem der bedeutendsten komischen Zeichner der Nachkriegszeit eine eigene große Ausstellung. Er war Redakteur beim Satiremagazin Pardon, wie auch seine jüngeren Kollegen der Neuen Frankfurter Schule, deren Werke in der Dauerausstellung gezeigt werden. Bis zu seinem frühen Tod 1978 veröffentlichte er rund zwanzig Bücher, daneben erschienen zahlreiche Werke, an denen er als Illustrator wirkte. Die Schau im *cmf* entstand in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt.

Zur Ausstellungseröffnung kamen zahlreiche ehemalige Pardon-Mitarbeiter zusammen: In der *caricatura*-Lounge trafen sich unter anderem Gerhard Kromschroder, Pit Knorr, Anna Poth, F.W. Bernstein, Hagen Rudolph, Lionel van der Meulen und die Fotografin Inge Werth zum informellen Pardon-Klassentreffen.

Die Ausstellung im *caricatura museum frankfurt* zeigte das Werk Halbritters in nie gesehener Fülle. So wurde dem „Vorreiter der Neuen Frankfurter Schule“ (Hans Traxler im Interview zur Ausstellung) zum neunzigsten Geburtstag späte Genugtuung verschafft – und das am genau richtigen Ort. *LW*

caricatura museum frankfurt
14.8.2014 – 16.11.2014



Höchster Schloss, Farbiges Holzmodell, Franz Höfrichter, erworben mit der finanziellen Unterstützung der HAG. Foto: W. Metternich

850 Jahre Höchst Schloss

Zum diesjährigen Höchst Schlossfest eröffnete das *porzellan museum frankfurt* in Kooperation mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt-Höchst eine durch die Historisch-Archäologische Gesellschaft e.V. geförderte Sonderausstellung anlässlich des 850-jährigen Bestehens des Höchst Schlosses.

Der Titel „Zollburg, Residenz, Rathaus?“ umreist die verschiedenen Funktionen des Schlosses im Laufe seiner Geschichte. Archäologische Rekonstruktionen, geborgene Fundstücke und Modelle demonstrieren den Wandel von der wehrhaften mittelalterlichen Zollburg zur kurfürstlichen Renaissance-Residenz. Zahlreiche Ansichten vom 16. bis 20. Jahrhundert illustrieren die abwechslungsreiche Geschichte des Schlosses, das vor der Zerstörung von 1635 als Zollstätte und bischöfliche Residenz diente und um 1900 als Rathaus neu geplant wurde. Im Ersten Weltkrieg war es ein französisches Offizierskasino und von 1945 bis 1966 Sitz des amerikanischen Soldatensenders AFN. Von 1961 bis 2001 war das Schloss Eigentum der Hoechst AG, seit 2002 gehört es der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Zusammen mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bietet das *pmf* Kombiführungen durch die Ausstellung und durch das Schloss an. In Kooperation mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt-Höchst werden darüber hinaus Vorträge zur Geschichte des Schlosses angeboten. *PS*

porzellan museum frankfurt
1.7.2014 – 19.7.2015

PARK IN PROGRESS Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen

Zwischen 1919 Bäumen, auf 23 Hektar Fläche, fünf Kilometern Parklänge und in sieben Anlagenabschnitten spielte die vierte Ausgabe von Stadtlabor unterwegs. Die Open-Air-Schau in den Wallanlagen hatte die Grünfläche selbst zum Gegenstand: ihre Geschichte als ehemalige Stadtbefestigung, ihre Nutzer und ihre Bedeutung heute als grüne Erholungsfläche, aber auch als umstrittener öffentlicher Raum.

„Park in progress“ war ein außerordentlich vielschichtiges und erfolgreiches Projekt: Über hundert Beteiligte haben in einem einjährigen Prozess aktiv Ausstellungsbeiträge erarbeitet und umgesetzt. Die letztlich 60 Stationen konnten mittels einer Wanderkarte und einer Smartphone-App erschlossen werden. Abwechslungsreich machte den Gang durch künstlerische, historische, ökologische oder soziologische Beiträge auch die Gestaltung – eine gelbe Stangenspur zog sich durch die Wallanlagen, angereichert von Objekten, Installationen und Kunstwerken. Daneben beleuchtete ein beeindruckendes Rahmenprogramm das Thema Wallanlagen. Die multiperspektivische Sammlung von Stimmen des Stadtlabors zum öffentlichen Raum bildet eine wertvolle Ergänzung zu klassischen Frankfurter Ortsbeschreibungen. Besonders beliebt bei den Besuchern war die historische Kennzeichnung der Parkanlage als zusammenhängende Fläche. Bisher wurden die Wallanlagen nur als Stückwerk wahrgenommen – die Ausstellung konnte dieses Bild ein wenig verändern. *ST*

Frankfurter Wallanlagen
18.5.2014 – 21.9.2014

Einer von 60 Ausstellungsbeiträgen, Menschen in den Wallanlagen. Foto: hmf, P. Wetzel





Ausstellungselemente im frisch renovierten Holzhausenschlösschen. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

HOLZHAUSEN Frankfurts älteste Familie

Die von Holzhausen als älteste, heute noch existierende Familie des ehemaligen Frankfurter Patriziats war Thema einer großen Sonderausstellung, die das gesellschaftliche Engagement der Familie in unterschiedlichen Bereichen in den Fokus stellte.

Die Familie Holzhausen selbst beteiligte sich nicht nur mit Leihgaben an der Ausstellung. Der bekannte Dokumentarfilmer Johannes Holzhausen leistete mit einem Filmporträt seiner Familie einen ganz besonderen, kurzweiligen Beitrag.

22.000 Besucher konnten schließlich im Haus begrüßt werden. Das reich bebilderte Begleitheft war bereits vor Ausstellungsende vergriffen. Zusätzlich zu der Ausstellung lockte ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Fachvorträgen und Themenführungen viele Besucher ins *historische museum frankfurt*.

Besonders erfreulich ist, dass einige Elemente der Ausstellung ein Nachleben erfahren und durch die Bürgerstiftung im mittlerweile renovierten Holzhausenschlösschen weiter genutzt werden. Dort sind mehrere Kunstwerke dauerhaft zu sehen, die für die Ausstellung aus Mitteln der Bürgerstiftung restauriert werden konnten. Die Cronstett- und Hynspersgische Evangelische Stiftung hat die Ausstellung durch großzügige Förderung ermöglicht. *MCH*

historisches museum frankfurt
10.4.2014 – 27.7.2014

RALF KÖNIG Paul versus Paulus

In diesem Frühjahr hielt der König des Comics Einzug in Frankfurt: Das *caricatura museum frankfurt* zeigte die Werke des Kölner Zeichners Ralf König, eines der erfolgreichsten deutschen Comickünstler. Schwerpunkte der Ausstellung waren seine Bibeladaptionen Prototyp, Archetyp und Antityp und das Beste aus 25 Jahren Beziehungsgeschichten mit Konrad & Paul. Der promiskuitive Paul, erfolgloser Autor historischer Pornoromane, gehört genauso wie Klassikfan und Klavierlehrer Konrad zum treuesten Figurenpersonal von Ralf König. Die Ausstellung wurde würdig eröffnet mit einer Laudatio des Philosophen Michael Schmidt-Salomon (Vorstandsmitglied Giordano-Bruno-Stiftung). Zeichnerkollege Gerhard Haderer reiste eigens aus Linz an. Im Juni erhielt Ralf König zudem in Erlangen den Max-und-Moritz-Preis für sein Lebenswerk.

Wer die Ausstellung in Frankfurt verpasst hat, kann einen Teil der Werke noch bis zum 18. Januar 2014 im Wilhelm Busch Museum in Hannover in der Ausstellung „Echte Kerle“ sehen. *LW*

caricatura museum frankfurt
27.3.2014 – 3.8.2014

Ralf König. Foto: B. Frenz



Sowa, Hurzlmeier und Kahl. Foto: M. Wehnmann

SOWA HURZLMEIER KAHL Weltfremde Malerei

Was lange währte, wurde endlich gut. Oft wurde davon gesprochen, viel wurde geplant, und nun war es endlich soweit: Die Werke von Michael Sowa aus Berlin, Rudi Hurzlmeier aus München und Ernst Kahl aus Hamburg waren in Frankfurt das erste Mal in einer Ausstellung vereint zu sehen! Die drei deutschen Meister der Komischen Malerei wurden zusammen in einer opulenten Schau präsentiert. Die Frankfurter Ausstellung zog weitere Projekte nach sich: Eine kleine Auswahl der Bilder war bis Oktober 2014 in der Galerie 2ter Blick in Lütjenburg zu sehen, ergänzt mit Werken von F.W. Bernstein. Danach zeigte die Komische Pinakothek bis Januar 2015 im Deutschen Jagd- & Fischereimuseum in München ausgesuchte Werke von Sowa, Hurzlmeier und Kahl. *LW*

caricatura museum frankfurt
14.11.2013 – 16.3.2014

DIE NEUE BÜRGERSTADT Das Frankfurt der Architekten Burnitz

Spätestens seit der Ausstellung des *historischen museums frankfurt* verbinden Frankfurter mit dem Namen Burnitz nicht nur Malerei, sondern auch Architektur und Städtebau. Die Schau gab erstmals die Möglichkeit, das Werk der beiden Architekten Rudolf und Heinrich Burnitz (1788–1849/1827–1880) und seine städtebauliche Bedeutung für die Mainmetropole anhand von Entwürfen, Fotografien, Stadtplänen und Modellen – zum überwiegenden Teil aus den Beständen des *hmf* – kennenzulernen. Gemeinsam mit dem Architekten- und Ingenieur-Verein Frankfurt am Main und dem Stadtplanungsamt wurde eine begleitende Vortragsreihe veranstaltet, die historische und heutige Phänomene der Architektur und des Städtebaus miteinander verknüpfte. Ausstellung und Katalog fanden eine positive Resonanz bei Besuchern und Presse. So konnte man im Besucherbuch etwa lesen: „Vielen Dank für die wirklich gelungene Burnitz-Ausstellung. Ich hoffe, das Museum gedenkt in Zukunft noch mehr vergessenen Frankfurtern! Sehr informativer Ausstellungskatalog!“ Und: „Es ergeben sich Einblicke in die Stadt-, Wirtschafts-, Sozial- und Baugeschichte des aufstrebenden Frankfurt vor 1880 und erstaunliche Parallelen mit anderen Handelsstädten!“ *WPC*

historisches museum frankfurt
31.10.2013 – 16.2.2014

Tweetup-Führung in der Ausstellung. Foto: hmf, P. Welzel



MAUERSCHAU

Aktivitäten und Veranstaltungen



Foto: hmf, P. Weizel

Frankfurt Live!

Die Biografiewerkstatt Frankfurt Live! des *kinder museums frankfurt* fand in diesem Jahr mit Schüler/innen der Beruflichen Schulen Berta Jourdan statt und war in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit. Denn erstmalig konnten die Jugendlichen ihre literarisch-biografischen Texte – in denen sie ihre Herkunft, Erfahrungen und Lebenswünsche reflektieren – während einer Lesung in der Bibliothek der Alten präsentieren. Damit eröffneten sie dort gleichzeitig eine Ausstellung, die ihre Produktionen für einen Zeitraum von drei Monaten der Öffentlichkeit präsentierte. Die Jugendlichen erfuhren durch die Reaktionen der beeindruckten Zuhörenden, dass ihre starke Präsenz und sehr persönliche Sprache ihre Individualität sichtbar machte und ihre Stimmen wahrgenommen wurden.

Diese Resonanz motivierte alle, eine weitere, größere Lesung mit dem Titel „Begegnungen“ zu veranstalten: Die jungen Menschen – die höchstens seit zwei Jahren in Deutschland leben, oft unter sehr schwierigen Bedingungen als Flüchtlinge hierhergekommen sind, deren Status alles andere als gesichert ist, deren belastende Vergangenheit noch sehr gegenwärtig und deren Alltag nicht gerade einfach ist – begegneten mit ihren Texten den Autor/innen der Biografie- und Erinnerungswerkstatt „Wege nach Frankfurt“. Diese wiederum mussten vor vielen Jahren vor den unerträglichen Lebensbedingungen in ihren Herkunftsländern fliehen, befanden sich in einer ähnlichen Situation wie die Jugendlichen heute und haben dennoch ihre Lebens-Wege gefunden. Diese Lesung zeigte das große Potential, welches die Bibliothek der Alten entfalten kann. *MLS*



Volles Haus bei der Film Premiere. Foto: hmf, B. Walzer

Film über Carlo Bohländer in der Bibliothek der Alten

Am Abend des 5. Februar 2014 bildete sich vor dem *historischen museum frankfurt* eine lange Schlange. Mehr als 300 Musikbegeisterte waren gekommen, um bei der Early Preview von Elizabeth Oks Dokumentarfilm „Carlo, Keep Swingin“ dabei zu sein, darunter viele Freunde und Weggefährten des Jazz-Trompeters und Musiktheoretikers Carlo Bohländer, Gründer des legendären Jazzkellers. Elizabeth Ok hatte im Keller ihrer Wohnung Bohländers Nachlass gefunden. Sie komponierte daraus ein vielschichtiges Zeitbild, ergänzt um Stimmen von Zeitzeugen. Der Film war unter den Finalisten des Hessischen Filmpreises. 2015 wird es eine weitere Aufführung im *hmf* geben.

Auf dem Foto ist am rechten Bildrand die Filmemacherin Elizabeth Ok zu sehen, links sitzen Carlos Witwe Anita Honis-Bohländer und der gemeinsame Sohn John. *AJ*



Jugendliche der Biografiewerkstatt Frankfurt Live!
Foto: hmf, S. Kösling

kinder museum unterwegs Sammelfieber-Neuaufgabe

„Bauchnabelfussel und gekaute Kaugummis zu sammeln ist voll eklig!“ – darin sind sich alle Kinder einig. Aber: Kann man beim Anhäufen von Taschengeld auch von einer Sammlung sprechen? Könnte der aus der Fußzehe gezogene Bienenstachel der Beginn einer ganz persönlichen Speziellammlung werden? Und in welche Sammlungskategorie lassen sich wechselnde (Berufs-)Wünsche von Kindern eigentlich einordnen?

Ganz persönliche Fragen, aber auch solche mit wissenschaftlichem Anspruch, wurden in der Zeit von Mai bis September während des *kinder museums unterwegs* zum Thema Sammelfieber aufgeworfen. Die traditionsreiche Entstehungsgeschichte der Museen in Europa sowie die Bedeutung des Sammelns als Sujet in der zeitgenössischen Kunst wurden im diesjährigen Kooperationsprojekt mit der „Aktiven Nachbarschaft“ und dem Jugendbildungswerk fokussiert. Mit Kamera, Pinsel und Farbe, Mikroskop, Setzkasten und außerordentlichem Sammelgespür setzten sich Kinder von vier bis 13 Jahren, an sieben bis zehn Nachmittagen, in elf verschiedenen Stadtteilen aktiv mit allen Facetten des Themas auseinander. Angeleitet und betreut wurden sie jeweils von zwei langjährigen pädagogischen Mitarbeiter/innen des *kinder museums*.

Besuchte Stadtteile waren: Sindlingen, Niederrad, Griesheim-Nord, Rödelheim-West, Griesheim-Süd, Riederwald, Seckbach, Preungesheim, Zeilsheim, Praunheim und Sossenheim. LS

kinder museum unterwegs. Foto: kmf, L. Sandel



Die internationalen Konferenzteilnehmer vor dem Children's Museum at The National Folk Museum of Korea, Seoul. Foto: kmf

kinder museum frankfurt zu Gast in Seoul

Diesen Mai fand im Gyeonggi Children's Museum südlich von Seoul die 3. Asiatische Kindermuseumskonferenz statt. Sie stand unter dem Thema "Children & Cultural Diversity". Kindermuseen aus aller Welt, darunter auch das *kinder museum frankfurt*, waren eingeladen, um ihre Erfahrungen und Programme zur museumspädagogischen Praxis der interkulturellen Erziehung vorzustellen und diese mit den koreanischen Kolleg/innen zu diskutieren. Abgerundet wurde das Tagungsprogramm durch den Besuch von drei bemerkenswerten und sehr großen südkoreanischen Kindermuseen in Seoul. SG

Gemüse-zoo

In Kooperation mit dem Projekt „Frühe Hilfen“ der Kinder- und Jugendmedizin und des Jugend- und Sozialamtes konnten mit einem Workshop zum Thema „Riechen und Schmecken“ zwölf Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und deren Eltern ihre Sinne schulen. Zweck dieses Angebotes ist es, Beratungs- und unterstützungsbedürftige Familien mit jungen Kindern bei der Pflege und Erziehung ihrer Kinder zielorientiert zu stärken.

Im über 100 Jahre alten Kaufladen des *kinder museums frankfurt* lernten die Kinder im Rollenspiel verschiedene Grundnahrungsmittel, Gewürze und Säfte kennen. Sie testeten, wie sie sich anfühlen, wie sie schmecken und riechen. Anschließend wurden aus dem im Kaufladen eingekauften Obst und Gemüse der Saison einfache Tierformen geschnitzt. Nachdem sie zur Erinnerung fotografiert waren, wurden die Gurken-, Paprika- und Karottentiere in der Küche zusammen mit einem Kräuterquark am gedeckten Tisch gemeinsam mit den Eltern aufgegessen. MD



Gemüse-zoo. Foto: kmf, L. Sandel

Sprachenvielfalt in der Ausstellung Sammelfieber

In Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten wurden in einem vier-tägigen Fortbildungsworkshop interessierte Mitglieder von Migrantenvereinen als muttersprachliche Ausstellungsbegleiter/innen qualifiziert. Die Teilnehmer/innen mit türkischer, russischer, eritreischer und italienischer Muttersprache lernten zunächst Selbstverständnis, Arbeitsschwerpunkte und Zielgruppenorientierung des *kinder museums frankfurt* kennen. An den folgenden Tagen erstellten sie in der jeweiligen Herkunftssprache Arbeitsmaterialien und ein Führungskonzept, welches das Prinzip des Lernens durch eigenes Handeln gewährleistet. Zur Erprobung der Konzepte und zum Abschluss des Fortbildungsprojektes begleiteten die Teilnehmer/innen eine kleine Gruppe von Besucher/innen in ihrer Muttersprache durch die Ausstellung.

Durch diese gemeinsame intensive Arbeit erschließen sich dem *kmf* neue interessierte transkulturelle Besuchergruppen. Dieses Angebot ist wegweisend für die Zukunft und soll im Sinne der Nachhaltigkeit auch für künftige Ausstellungen des *kmf* angeboten werden. MD

Sprache der Dinge

Das *kinder museum frankfurt* begrüßte auch 2014 wieder den Zertifikatskurs zur Einführung in die Museumspädagogik „Die Sprache der Dinge“ für zwei Tage in seinen Räumen. Nach der Einführungsveranstaltung mit Fachvorträgen lernten die Teilnehmer/innen am folgenden Tag Konzept und Methoden des *kinder museums* durch eine Präsentation, den Besuch der Ausstellung und der Werkstätten kennen. Die *freunde + förderer kinder museum frankfurt* e.V. sind Träger dieses Kursangebotes. MD

Festival der Komik VI – ein Festival der Rekorde

Pünktlich zum Museumsuferfest wurde auf dem Weckmarkt vor dem Museum vom 29. bis 31. August das 6. Festival der Komik präsentiert. Dieses Jahr war es ein Festival der Rekorde: Noch nie war so viel Sonne, noch nie waren so viele Finnen und noch nie waren so viele Besucher beim Festival! Bei fast durchgehend trockenem Wetter wurde satirische Bühnenkunst aus ganz Deutschland geboten: Fil aus Berlin eröffnete das Festival am Freitagabend mit seinem neuen Programm „Rausch der Heiterkeit“. Hartmut El Kurdi (Dortmund) erzählte am Samstag über Revolverhelden auf Klassenfahrt. Ebenfalls samstags reisten Thomas „Nennt mich Gott“ Gsella aus Aschaffenburg und Fritz Eckenga aus Dortmund an. Die Festival-Stammgäste Pit Knorr, Oliver Maria Schmitt und Hans Zippert beschlossen den Samstagabend mit einer naturnahen Lesung, Wortspielen der verheerendsten Art und garantiert giftgespritzten Pointen. Der Festivalsonntag begann mit Thomas Koch aus Dortmund, gefolgt von den zwei Brauseboys Volker Surmann und Heiko Werning, die als Delegation der Berliner Lesebühne nach Frankfurt kamen – doppelt solo. Salzige Satiren nach Art des Hauses Titanic wurden von den drei Titanic-Chefredakteuren Michael Ziegelwagner (Feuilleton-Chef), Torsten Gaitzsch (Onlinechef) und Tim Wolff (Chefredakteur) präsentiert. Fulminantes Finale des 6. Festivals der Komik waren The Incredible Herrengedeck mit ihrer Vorlesung mit Gesang. Wir freuen uns auf nächstes Jahr! LW

Karikaturenabend mit FR-Hauskarikaturist Thomas Pläßmann

Die Frankfurter Rundschau richtete am 3. April im *caricatura museum frankfurt* einen Karikaturenabend für ihre Leser aus, an dem FR-Hauskarikaturist Thomas Pläßmann im Gespräch mit den FR-Chefredakteuren Arnd Festerling und Bascha Mika von seiner Arbeit für die Frankfurter Rundschau berichtete. LW



The Incredible Herrengedeck. Foto: cmf, B. Frenz

Von Arnold Hau bis heute – caricatura goes LICHTER Filmfest

Komische Kunst reicht weit über Karikatur und Cartoon hinaus und ist in vielen Genres zu Hause, beispielsweise auch in Literatur, Dichtung, Film- und Bühnenkunst. Ganz in diesem Sinne unterstützte das *caricatura museum frankfurt* als Kooperationspartner das Frankfurter LICHTER Filmfestival (25.-30. März 2014), welches dieses Jahr unter dem thematischen Schwerpunkt „Humor, Komik und Komödie“ stattfand. Unter dem Titel „Von Arnold Hau bis heute – Die endgültige Filmrolle der Komischen Kunst“ präsentierte das cmf eine Film- und Gesprächsrunde mit Vertretern der Komischen Kunst. Bernd Eilert, Pit Knorr, Ernst Kahl, Ralf König und Martin Sonneborn zeigten im Gespräch mit Moderator Bernd Giesecking ihre liebsten, besten oder auch umstrittensten Filmszenen. Am Festival-Samstag wirkten Leo Fischer (ehem. Chefredakteur der Titanic), die Zeichnerin Katharina Greve und der F.A.Z.-Karikaturist Achim Greser als Podiumsgäste beim offenen Diskussionsforum Lichter Agora mit. LW

Comic-Lesungen mit Ralf König

Der Comiczeichner Ralf König besuchte im Rahmen seiner Ausstellung „Paul versus Paulus“ mehrere Male das cmf. Dabei hieß es jeweils: Der König liest, das Volk soll lauschen! Ralf Königs neuestes Buch „Konrad & Paul – Raumstation Sehnsucht“ spielt in Frankfurt – Ehrensache also, dass dieses Buch in Kooperation mit dem Rowohlt-Verlag offiziell und vom König persönlich mit einer Lesung am 17. April hier in der Hauptstadt der Satire präsentiert wurde. Am 10. Juli besuchte der Meister des Comics erneut seine Ausstellung und präsentierte vor ausverkauftem Haus eine Comiclesung seiner Bibelinterpretationen Prototyp, Archetyp und Antityp. Eine weitere Veranstaltung fand zum Tag der Heiligen Ursula statt: Ralf König las am 23. Oktober seine Comicversion der Legende der Elftausend Jungfrauen vor. LW



Der König liest. Foto: cmf, B. Frenz

caricatura auf der Frankfurter Buchmesse

Wie in jedem Jahr war das cmf zusammen mit der Caricatura Galerie Kassel und dem endgültigen Satiremagazin Titanic auf der Frankfurter Buchmesse. Seit langem ist der gemeinsame Stand feste Anlaufstelle und Kontaktbörse für Zeichner, Autoren, Redakteure, Ausstellungsmacher und Verleger. So wurden auch dieses Jahr wieder Netzwerke im Genre geschaffen und gestärkt; Gespräche, Projektbesprechungen und zahlreiche Signieraktionen verlegten das Humorzentrum vom 8. bis zum 12. Oktober kurzzeitig auf das Frankfurter Messegelände.

LW



Bernd Giesecking beim Weihnachtsmann in Finnland. Foto: B. Giesecking

Buchpräsentation: Das kuriose Finlandbuch – das kleinste Buch über die größte Saunalandschaft der Welt

Festival der Komik-Moderator, Autor und Finnlandexperte Bernd Giesecking hat sich letztes Jahr erneut auf die Reise in den Norden begeben und das Land der 187.880 Seen einmal im Uhrzeigersinn umrundet. Daraus entstanden ist „Das kuriose Finlandbuch“, welches am 4. September im cmf in Kooperation mit dem Fischer Verlag präsentiert wurde. Bernd Giesecking erzählte dabei von finnischen Mücken und von Tonttus (finnischen Trollen), zeigte private Urlaubsfotos und schloss die gut besuchte Lesung mit dem schönen finnischen Sprichwort: „Weine nicht, hässliches Kind, morgen kaufen wir dir eine Maske“. LW

Der schönste Messestand der Welt! Foto: cmf, N. Otto





Markantestes Zeichen des neuen Ausstellungshauses ist der Doppelgiebel. Foto: Hochbauamt

Richtfest

Am 17. Dezember 2014 sind Bauherr, Nutzer, Architekt und Handwerker zusammengekommen, um Richtfest zu feiern. Erstmals konnten die neuen Gebäude in ihren Proportionen zum Saalhof erfasst werden. Damit wurde ein weiterer Meilenstein im Wandel des *hmf* vom Spartenmuseum für Geschichte zum modernen Stadtmuseum erreicht. Die Arbeiten verliefen im zeitlich dafür vorgesehenen Rahmen. Alle Baubeteiligten bewerteten den Neubau als derzeit prominenteste Baustelle Frankfurts und international bedeutenden Museumsneubau. *CE*

Museumsfestivitäten

In die Häuser von *museum frankfurt* strömen jährlich tausende Besucher zu den Großveranstaltungen im Frankfurter Kulturkalender. So genossen die Nachtschwärmer komische Kunst, Theater-, Tanz- und Musikangebote bis hin zu Kinderspur, Kolonialwarenladen und Ü-Eier-Werkstatt bei der Nacht der Museen. Die Themenvielfalt der Führungen zu Dauer- und Wechselausstellungen lockte viele Erstbesucher an. Und an drei Tagen Ende August luden das historische Kinder-Kettenkarussell, ein Bücher-Markt und das Gewinnspiel mit Aussicht auf den sensationellen Blick aus dem Rententurm auf das Abschlussfeuerwerk beim Museumsuferfest Flaneure zum Verweilen ein. Zum Gelingen der Ausnahmetage und -nacht tragen jedes Jahr alle – vom Praktikanten bis zum Museumsdirektor – bei. *CE*

Musik im Museum

Regelmäßig ein- bis zweimal im Monat treffen sich Musikliebhaber zum Mittagskonzert. Jeweils für 30 Minuten gibt es dann ein kleines, aber feines Gesprächskonzert zu Hindemith, Bach, Telemann und weiteren, zum Teil weniger bekannten Komponisten mit Bezug zu Frankfurt. Anschließend kann bei einem Imbiss mit den Musikern und Kuratoren der Veranstaltungsreihe geschnackt werden. Ebenso wie die musikalische Reihe Swingtime im Museum gehören die Mittagskonzerte inzwischen zum festen Repertoire des *hmf* im Leopold Sonnemann-Saal und erfreuen sich größter Beliebtheit. Beim sonntäglichen Jazz teilen sich die Red Hot Hottentots die Bühne mit Prominenten wie FR-Chefin Bascha Mika, Kabarettist Jo van Nelsen oder auch dem Börsen-Guru Frank Lehmann. *CE*



Mittagskonzert mit Fantasie-Tänzen am Kramer-Flügel, Interpreten: Martin Schmalz und Katarzyna Wieczorek. Foto: *hmf*, P. Welzel



Tauziehen um die Wallanlagen. Foto: *hmf*, A. Urban

Der Tag der Wallanlagen

Zum Bergfest der Outdoor-Ausstellung „park in progress“ luden am 12. Juli 2014 die beteiligten Stadtlaborant/innen zu einem besonderen Tag in die Wallanlagen ein und stellten ihre 60 verschiedenen Ausstellungsstationen vor. Bei schönstem Sonnenschein wurden die Wallanlagen-Besucher/innen mit persönlichen Geschichten und Gesichtern zu den Beiträgen überrascht. In einer Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten wurden internationale Touren mit sechs unterschiedlichen Migrantenselbstorganisationen angeboten und sorgten für einen lebendigen Austausch mit der Stadtlabor-Gemeinschaft. Im Park darf das Picknick nicht fehlen – zum Abschluss trafen sich alle Besucher/innen in der Eschenheimer Anlage zu Kuchen, Spiel und Tango. *FM*

Social Media

Soziale Netzwerke gewinnen immer mehr an Bedeutung – so ist es auch im *historischen museum frankfurt*. Mit unseren verschiedenen virtuellen Plattformen kommen wir mit einem breiten Publikum ins Gespräch – nicht nur in Frankfurt. Von nah und fern beteiligten sich etwa die Twitter/innen an den Tweetups, die wir in der Burnitz-Ausstellung und in der Ausstellung „Gefangene Bilder“ anboten. Auch auf anderen Plattformen sind wir aktiv: auf vimeo und dem youtube-Kanal des *hmf* mit Filmen, auf Facebook kommunizieren wir Aktuelles rund ums Museum. Mit jedem Stadtlabor unterwegs kommt ein neuer Blog hinzu, der auch nach Ende der Ausstellung als Archiv online bleibt. Im *hmf*-Blog konnten wir dieses Jahr ein rundes Jubiläum feiern: im Oktober erschien der 500. Blogbeitrag. *NG*

Schneekugelgespräche

Im neuen Museum wird es eine riesengroße Schneekugel geben, die in acht spektakulären Modellen acht zentrale Frankfurter Eigenschaften erfahrbar macht. Zusammen mit Expert/innen und dem Publikum stellen wir diese Eigenschaften in den „Schneekugelgesprächen“ auf den Prüfstand. 2014 fanden drei Gespräche statt, die um die gemütliche und die kriminelle Stadt kreisten sowie um den Finanzplatz Frankfurt. Die vermeintlich traditionsreiche Apfelwein-Seligkeit entpuppte sich als in jüngerer Zeit konstruiertes Gegengewicht zur kalten Bankenstadt und die „Hochburg des Verbrechens“ zeigte sich als eher gemütliche Stadt mit „Kriminalitätsinseln“ wie dem Flughafen und einzelnen Bankentürmen... 2015 werden die Schneekugelgespräche fortgesetzt. *AJ*



Entwurfsplanung der „Schneekugel“. Entwurf: KdJ

-  <http://blog.historisches-museum-frankfurt.de/>
<http://gallus.stadtlabor-unterwegs.de/>
-  www.facebook.com/historisches.museum.frankfurt
-  <https://twitter.com/histmus>
-  www.youtube.com/user/frankfurtmuseum
-  <http://vimeo.com/histmus>

SAMMLUNG

Neuerwerbungen und Restaurierungen

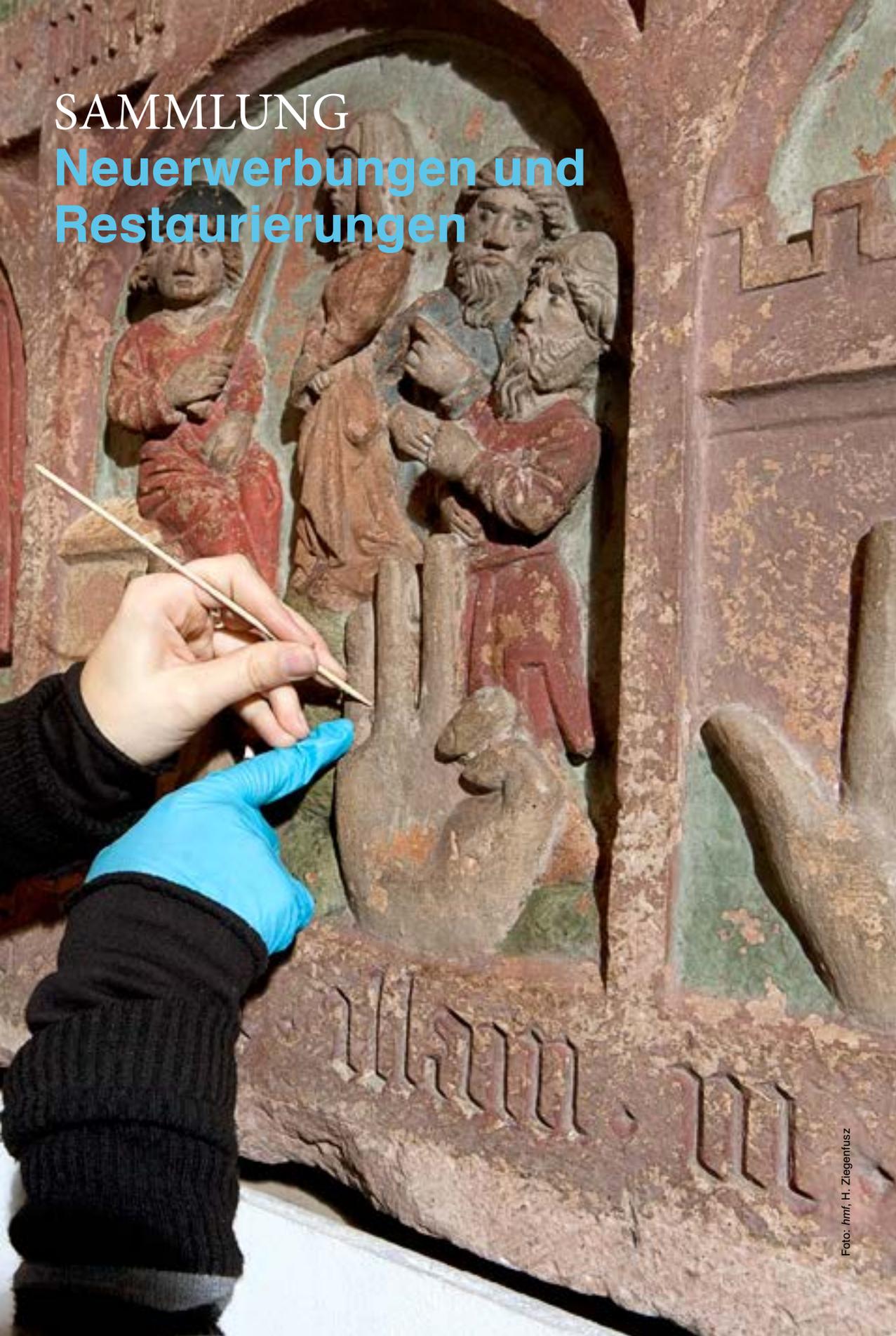


Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Die Tafeldecke mit dem Allianzwappen Holzhausen-Melem



Die beiden Restauratorinnen Susan Olamai und Ada Hinkel vor der MAK-Tafeldecke. Foto: hmf

Eine geplante Ausstellung bietet immer eine willkommene Gelegenheit, ein Sammlungsobjekt genauer zu untersuchen. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Ausstellung rund um die Frankfurter Patrizierfamilie Holzhausen ist daher ein wertvolles Textil in den Fokus gerückt.

Schon eine erste Untersuchung durch die Textilrestauratorin des *historischen museums frankfurt*, Ines Scholz, bestätigte, dass die Information auf der alten Inventarkarte nicht stimmte; es handelt sich nicht um eine Wirkerei, sondern um eine Stickerei. Gestickte Tischdecken mit Allianzwapen sind bereits im 16. Jahrhundert nachweisbar. Charakteristisch für Textilarbeiten dieser Art ist ihr gestalterischer Aufbau, wobei sich um ein zentrales Motiv verschiedene Darstellungen gruppieren – oft in Form eines Rankenwerks. Die radiale Anordnung ist dabei durch die Funktion begründet: Der unterschiedlich breite umlaufende Rand hing von der Tischkante herab und musste von jeder Seite aus „lesbar“ sein. Die Zwischenräume der Pflanzenranken sind oft mit Tiergestalten gefüllt, sodass ein überreiches Bild entsteht, das man sukzessive entdecken kann. Dabei ist die textile Ausführung so genau, dass sich, wie bei der Holzhausen-Tafeldecke, Rosen, Tulpen, Schwertlilien und Nelken bis in Details unterscheiden lassen. Das Bemerkenswerte an dieser Decke ist jedoch gerade ihre „Nicht-Einzigartigkeit“. Vielmehr sind zwei weitere Tafeldecken erhalten, die ebenfalls auf Allianzen der Holzhausen mit anderen

Frankfurter Familien (mit den von Kröcher und den von Stralenberg) verweisen. Eine der Tafeldecken befindet sich im Frankfurter MAK, eine dritte ist in Privatbesitz.

Die Ausstellung bot nun Gelegenheit, alle drei Tafeldecken einer Material- und Technikanalyse zu unterziehen. Die renommierte Textilrestauratorin Ada Hinkel konnte dafür gewonnen werden und ihre Ergebnisse liegen inzwischen vor. Der Bildhintergrund ist bei allen drei Tafeldecken flächenfüllend mit einem blauen Wollgarn und die Motive sind mit farbigen Seidenfäden gestickt. Die Kanten der Decken werden eingefasst, wobei vermutlich nur die rot-weiß-gestreifte Fransenborte der Decke im MAK als Original anzusehen ist. Im Vergleich der drei Decken miteinander zeigt sich diejenige aus dem MAK technisch ausgereifter als jene im *hmf* sowie das Stück in Privatbesitz. Im Hinblick auf die Erhaltung präsentiert die Holzhausen-Melem-Decke des *hmf* wiederum den besten Zustand. Letztlich birgt die Erforschung dieser drei Holzhausen-Decken aber noch viele Erkenntnisse. Für eine vergleichende Untersuchung müssten diese dafür jedoch zeitweise an einem Ort zusammengeführt werden. *MCH*

Die *hmf*-Tafeldecke in der Holzhausen-Ausstellung. Foto: hmf, H. Ziegenfusz





Calle Hesslefors, Porträt Albert Mangelsdorff.
Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Jazzikonen und US Army – Frankfurter Zeitgeschichte von Calle Hesslefors

Der aus Schweden stammende Fotograf Calle Hesslefors (1946–2009) hinterließ ein umfangreiches fotografisches Archiv mit vielen verborgenen Schätzen. Seit 1966 arbeitete er in Frankfurt zunächst für den amerikanischen Verlag Overseas Media aber auch für Spiegel, Stern und die internationale Presse sowie ab 1980 für das Farb-Magazin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Sein Werk umfasst Aufnahmen über das US-Militär in Deutschland, politische und gesellschaftliche Konflikte – wie Studentenunruhen, Drogensucht, Prostitution – sowie Reisereportagen und Personenporträts aus dem internationalen kulturellen Leben.

Frankfurt stand daneben immer im Fokus seiner Arbeit. Davon zeugen die beiden Fotobände „Zeitbilder“ und „Zeitgeschichten“ und das Buch „Jazz in Frankfurt“, in dem er Albert Mangelsdorff und der Frankfurter Jazzszene ein Denkmal setzte.

Wir danken seiner Frau Helga Hesslefors für die großzügige Schenkung von Farbdias und Schwarzweiß-Abzügen aus dem Werk des international anerkannten Fotografen. MC

Zeichnungen von Ralf König kommen in die Sammlung des caricatura museums

Seit über 30 Jahren zeichnet Ralf König Comics. Rund 50 Bücher sind in der Zeit entstanden. Längst wird sein Werk in großen Ausstellungen in Museen gezeigt, wie 2009/2010 „Der Eros der Nasen“ im Schloss Oberhausen oder 2014 „Paul versus Paulus“ im *caricatura museum frankfurt* sowie „Echter Kerle“ im Wilhelm Busch Museum Hannover. Nun hat sich der Künstler überlegt, dass das *caricatura* auch der richtige Ort für die Aufbewahrung seiner Originalzeichnungen sei. Das *cmf* zeigt sich erfreut und dankbar, dass es einen Teil des Œuvres von Ralf König für seine Sammlung erhalten wird. Der Schwerpunkt der ausgewählten Werke liegt, wie schon bei der Ausstellung „Paul versus Paulus“, auf den Geschichten, in denen sich König mit der Religion auseinandersetzt.

Die Sammlung des *cmf* umfasst vor allem Werke der Zeichner der Neuen Frankfurter Schule sowie von Felix Mussil und in geringerem Umfang von Marie Marcks. Die Weiterentwicklung der Sammlung ist eine zentrale Aufgabe. Mit dem Zugang der Werke Ralf Königs wird ein weiterer bedeutender Schritt getan. TK



Vorlass Ralf König. Foto: cmf, B. Frenz



Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Kircheninterieur im gotischen Stil (Vorzeichnung zum Meisterstück des Künstlers), aquarellierte Feder- und Bleistiftzeichnung, 1776, hmf.C67652. Foto: hmf



Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Kircheninterieur im gotischen Stil (Meisterstück des Künstlers), 1776, Öl auf Eiche, hmf.B56. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

M* – Kirchen

Tag- und Nachtkirchen. Gotische, dorische, ionische, korinthische. Gemalt auf Holz oder Kupfer, in verschiedenen Größen und zu verschiedenen Preisen. Solche Kircheninterieurs waren neben kleinformatigen Schlachtengemälden die Spezialität des Frankfurter Malers und Restaurators Johann Ludwig Ernst Morgenstern (1738–1819). Gemeinsam mit seinem Sohn Johann Friedrich (1777–1844) unterhielt Johann Ludwig Ernst an der Zeil eine sehr erfolgreiche Malerwerkstatt, in der sie auch tausende von Gemälden restaurierten und, wenn ihnen deren künstlerische Qualität und Sujet zusagten, häufig eine kleinformatige Kopie für ihr eigenes, „Morgensternsches Miniaturkabinett“ schufen. Zu sehen ist dieses Miniaturkabinett in der Dauerausstellung „Frankfurter Sammler und Stifter“ des *historischen museums frankfurt* und im Frankfurter Goethe-Museum.

Der künstlerische Ehrgeiz Johann Ludwig Ernsts galt aber den Kircheninterieurs, die nicht nur von den bürgerlichen Sammlern in Frankfurt geschätzt wurden, sondern auch von Fürstprimas Carl von Dalberg und von den Herzögen von Darmstadt und Gotha. Als künstlerisches Vorbild dienten Morgenstern niederländische Kirchenstücke des 17. Jahrhunderts, wie sie viele Frankfurter Kunstsammler

besaßen. Morgenstern gab sich indes nicht mit einer routinierten Massenproduktion zufrieden, sondern hielt für die verschiedenen Wünsche seiner Kunden eine Vielzahl von Varianten bereit: Architektonischer Stil, Beleuchtung und Ausstattung der teils realen, teils fiktiven Gotteshäuser konnten ebenso abgewandelt werden wie die Staffagefiguren.

Aus Privatbesitz hat das *hmf* nun eine großzügige Schenkung erhalten: Ein Konvolut von 45 Zeichnungen mit Kircheninterieurs von der Hand Johann Ludwig Ernst Morgensterns gibt uns einen aufschlussreichen Blick in die Werkstatt des Künstlers. Es handelt sich teils um fein ausgeführte und aquarellierte Vorzeichnungen, teils um Konstruktions- und Durchzeichnungen für die Übertragung auf den Malgrund. Einige Blätter tragen den Namen des Auftraggebers, an den das ausgeführte Gemälde verkauft wurde. Diese Zeichnungen erlauben also – in Zusammenschau mit den erhaltenen Gemälden – einerseits den Schaffensprozess, andererseits das Repertoire Morgensterns zu rekonstruieren und bieten überdies reichlich Material für eine zukünftige Kabinettsausstellung. WPC

Fassungsrekonstruktion einer mittelalterlichen Madonnenskulptur

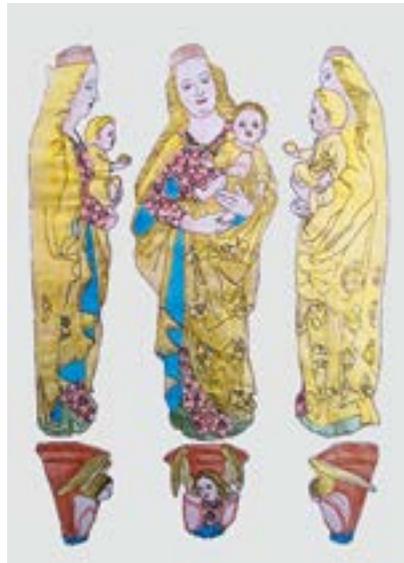
Die spätgotische aus Nussbaumholz geschnitzte Madonnenskulptur stand als Schutzheilige am Haus „Zum Goldenen Lämmchen“ in der Frankfurter Altstadt. 1911 wurde sie mit ihrer zugehörigen Konsole zum Schutz vor Verwitterung in die Sammlung des *historischen museum frankfurt* verbracht und durch eine Kopie ersetzt. Im Lauf der Jahrhunderte wurde die originale farbliche Gestaltung der beiden Bildwerke mehrfach überfasst und schließlich abgelaut. Heute verrät die abgewaschene und nur noch mit wenigen Fassungsspuren behaftete Oberfläche dem Betrachter nichts mehr von dem ursprünglich prächtigen Erscheinungsbild.

Im Zuge des städtebaulichen Dom-Römer-Projekts, welches voraussichtlich 2017 fertig gestellt werden soll, entsteht das Goldene Lämmchen als schöpferischer Nachbau aufs Neue. Aus konservatorischen Gründen wird an dem neuen/alten Standort jedoch nicht das Original, sondern eine Kopie der mittelalterlichen Plastik mit rekonstruierter Erstfassung aufgestellt. Von dieser haben sich zwar nur mikroskopisch kleine Reste in Falten und Hinterschneidungen erhalten, doch konnte die Diplom-Restauratorin Franziska Dannhauer auf Basis optischer Untersuchungsmethoden die farbliche Gestaltung, vergoldete Partien, sogar die zum Teil noch ablesbaren Pressbrokatmuster identifizieren und damit eine Vorlage zur Neufassung erarbeiten. Die dabei festgestellten Analogien in den auf Skulptur und Sockel angewandten künstlerischen Techniken unterstützen die zuvor unbelegte Annahme, dass beide Stücke zeitgleich und als Einheit geschaffen worden sind. CW

Skulptur der Madonna des Hauses Zum Goldenen Lämmchen, um 1460, Frankfurter Meister zugeschrieben, hmf.X25974. Foto: hmf, H. Ziegenfusz



Erstfassung der Skulptur und ihrer Konsole, Aquarell. Foto: hmf, F. Dannhauer



Friedrich Lauffer, Kleiner Speisesaal der Villa Waldfried, vor 1930. Foto: hmf

Digitale Sammlung

„Digital media act like water – they find a way“ (Merete Sanderhoff). Computer, Digitalkamera, Internet, Smartphone – digitale Medien sind zum Alltag geworden und mit ihnen der tägliche Datenverkehr. Für Museen erwachsen hieraus neue Herausforderungen: das Immaterielle drängt in die Sammlung in Form von Dateien mit Bild-, Text-, Audio- oder Videoinformationen, die ganz ohne physikalisches Pendant und Originalität auskommen. Diese nativ digitalen Objekte sind Zeugnisse der gegenwärtigen Kultur, die einer professionellen Sammlungsstrategie bedürfen.

Die Aufgabe des Bewahrens kann nicht mit den gewohnten Mitteln der Restaurierung geschehen. Vielmehr muss anderweitig sichergestellt werden, dass die Daten im Speichersystem nicht verloren gehen und vor allem lesbar bleiben. Die hohe Frequenz technischer Innovation führt schnell dazu, dass sich Formate ändern, ein Fotoviewer das Bild nicht mehr darstellen kann, die Textverarbeitung den Text nicht zeigt. Aus konservatorischer Sicht müssen beide, die binäre und die logische Information, bewahrt werden, damit die Interpretationsfähigkeit gewährleistet bleibt.

Gleichzeitig profitieren kulturelle Gedächtnisinstitutionen von dieser Entwicklung. Digitale Objekte brauchen scheinbar kein platzraubendes Depot, sind leicht zu kopieren und schnell zu verbreiten. Mit Hilfe des Internets können die Sammlungen so mit einer weltweiten Öffentlichkeit geteilt werden, die damit nicht nur Zugang zum kollektiven Kulturgut bekommt, sondern diesen Wissensschatz mit nur einem Klick selbst verbreiten, kommentieren und erweitern kann. FM/TS

Aktuelles von der Provenienzforschung

Paare, die in den letzten Jahrzehnten im Trausaal des Römer geheiratet haben, gaben sich ihr Eheversprechen unter dem Landschaftsgemälde von Georg Christian Schütz, einer Leihgabe des *historischen museums frankfurt*.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte das Bild dem Frankfurter Industriellen Carl von Weinberg; zusammen mit sechs weiteren Schütz-Landschaften schmückte das großformatige Werk den sogenannten kleinen Speisesaal der Villa Waldfried, dem Wohnsitz der Familie. Vormals war es Teil eines Ensembles im Barckhaus'schen Festsaal.

War Carl von Weinberg bis in die 1930er Jahre ein großzügiger Spender und Stifter für karitative und soziale Zwecke, ein erfolgreicher Geschäftsmann, ein leidenschaftlicher Pferdezüchter und angesehener Frankfurter Bürger, so zerfiel dies alles unter dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland. Als Mitglied der Gruppe assimilierter Juden Frankfurts war von Weinberg genötigt, seine Immobilien sowie seine gesamte Kunst- und Kunsthandwerkssammlung an die Stadt zu veräußern. Dem 80-jährigen gelang die Emigration – im Gegensatz zu seinem Bruder Arthur, der im KZ Theresienstadt umkam. Doch auch Carl überlebte den Zweiten Weltkrieg nicht und verstarb 1943 im italienischen Exil.

Nach 1945 begannen längere Verhandlungen zwischen der Stadt Frankfurt und dem Erben Weinbergs, Baron Richard von Szilvinyi, um die Rückerstattungen der enteigneten mobilen und immobilien Werte. Im Zuge der Verhandlungen schenkte der Baron schließlich der Stadt die sieben Schütz-Gemälde des kleinen Speisesaals. Ob sich noch mehr Objekte aus der ehemaligen Sammlung Weinbergs, recht- oder unrechtmäßig, im *hmf* befinden, wird zurzeit vom Forschungsprojekt Provenienzforschung überprüft. MB



Marcel Reich-Ranicki an seinem privaten Schreibtisch im Dornbusch, hmf.Ph23917. Foto: hmf, H. Schuler



Teile des Nachlass von Marcel Reich-Ranicki. Foto: hmf

Der Schreibtisch von Marcel Reich-Ranicki

Marcel Reich-Ranicki starb am 18. September 2013 in seiner Wahlheimat Frankfurt am Main. Für das *historische museum frankfurt* war es eine ganz besondere Ehre, einen kleinen Teil des Erbes übernehmen zu können.

Der Literaturkritiker und Publizist Marcel Reich-Ranicki (1920–2013) stellte eine Institution in Sachen Literatur in Deutschland dar. Aus einer deutsch-polnischen Familie stammend, überlebte er gemeinsam mit seiner Frau Teofila (1920–2011) die Shoa im Warschauer Ghetto und in zahlreichen Verstecken. 1958 kam er nach Stationen in Polen und London ein erstes Mal nach Frankfurt, um für ein Jahr als Literaturkritiker für die F.A.Z. zu schreiben. Nach einer Zwischenstation in Hamburg bei der ZEIT übernahm er von 1973 bis 1988 die

Literaturredaktion der F.A.Z. Als Begründer der Frankfurter Anthologie sammelte und publizierte er bis zu seinem Tod deutschsprachige Gedichte und Interpretationen. Er begründete den Kanon lesenswerter deutschsprachiger Werke und war zwischen 1988 und 2001 im Literarischen Quartett im Fernsehen zu sehen, was seinen Ruf als „Literaturpapst“ manifestierte.

Neben seinem Büro in der Redaktion der F.A.Z. verfügte Reich-Ranicki auch zuhause im Frankfurter Stadtteil Dornbusch über ein Arbeitszimmer. Die dort nachgelassenen Gegenstände wurden aufgeteilt: Sohn Andrew nahm die Stücke mit persönlichem Erinnerungswert; ein Teil ging an die Universität Marburg, ein anderer Teil ans Literaturarchiv Marbach. Das hmf übernahm den Schreibtisch mitsamt Computer und den Utensilien, die sich im Laufe der Zeit etwa in Schubladen angesammelt hatten – wie Briefbögen, Stifte, Etuis und Fotos. Das hmf würdigt die Bedeutung von Marcel Reich-Ranicki in der stadtgeschichtlichen Ausstellung Frankfurt Einst? und präsentiert ab 2017 den Schreibtisch und das Zubehör in der Galerie Bürgerstadt. NG



Caterina Valente beim Aufladen Ihrer Bühnengarderobe, 1965, Sammlung Toni Schiesser. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Der Modosalon von Toni Schiesser

1998 schloss das renommierte Modeatelier von Toni Schiesser endgültig seine Pforten. Die untriebige, geschäftstüchtige Modedesignerin hatte ihr Geschäft 1931 gegründet und bot zunächst in der Kaiserstraße, ab 1950 in der Friedensstraße, Mode für die anspruchsvolle, nicht extrem risikofreudige Kundschaft an; eine „entschärfte Pariser Mode“, wie die F.A.Z. am 4. September 1967 urteilte. Die März- und September-Modenschauen im Frankfurter Hof, moderiert von dem damals sehr bekannten Nachrichtensprecher Claus Seibel, waren legendär. Zu den prominenten Kundinnen der gebürtigen Frankfurterin zählten die Prinzessin Margaret von Hessen ebenso wie die Sportlerinnen Liselott Linsenhoff und Marika Kilius. Für den Film- und Gesangsstar Caterina Valente entwarf sie die komplette Garderobe, inklusive der glamourösen Bühnenoutfits. Eine Spezialität des Ateliers war die Verarbeitung von St. Galler Spitze, die Toni Schiesser für den deutschen Modemarkt entdeckte. In den siebziger Jahren besaß sie das größte private Atelier mit dem wohl höchsten Umsatz in Deutschland. Nach ihrem Tod 1994 übernahm ihre Chefdirectrice, Ingrid Wrobel, die Geschäftsleitung. Beherzt trat sie einer negativen

wirtschaftlichen Entwicklung entgegen, die die gesamte Modebranche erfasst hatte. Internationale Modelabels, die ihre Kleidung für einen viel geringeren Betrag in Osteuropa und später in Asien produzierten, setzten vermehrt auf Werbung und Produktmarketing. Nur wenige mittelständige Unternehmen konnten hier mithalten. Die hohen Fertigungskosten schienen nicht mehr gerechtfertigt, da man sich einer Kundschaft gegenüber sah, die Mode kaum noch mit hoher Handwerkskunst in Verbindung brachte und daher immer seltener bereit war, Geld in exklusiv gefertigte Kleidung zu investieren.

Bereits 1998 bemühte sich die damalige Kuratorin der Textilsammlung, Almut Junker, Teile des Modosalons von Toni Schiesser ans Haus zu holen. Damals konnte sich Ingrid Wrobel noch nicht davon trennen. Jetzt aber kamen dankenswerterweise ein kleines Konvolut an Abendgarderobe und ein großer Bestand an Geschäftsunterlagen, Fotos und Filme von Modenschauen in den Besitz des *historischen museums frankfurt*. MCH



PASSEPARTOUT
 Partner/innen und
 Mitarbeiter/innen
 des Museums

Foto: hmf, P. Weizel

Die Kuratorien

historisches museum

Seit inzwischen sechs Jahren steht das Kuratorium dem *historischen museum frankfurt* zur Seite und unterstützt es als Partner, Vermittler und Ratgeber.

Um dieser Unterstützung eine weitere Facette hinzuzufügen, hat sich in diesem Jahr aus dem Kuratorium heraus der *Club33* gegründet. Dieser hat insbesondere die Ergänzung und Erweiterung der Sammlung des *hmf* im Blick – ein Bereich, der in den letzten Jahren im Zuge von Um- und Neubau ein wenig ins Hintertreffen geraten ist.

club33

Die Mitglieder des *Club33* haben sich zum Ziel gesetzt, das Museum durch einen fest kalkulierbaren Ankaufsetat in die Lage zu versetzen, auf attraktive Angebote zur Erweiterung der Sammlung angemessen reagieren zu können. Die erste Erwerbung, die nun mit Unterstützung des *Club33* für das Museum getätigt werden konnte, ist ein großformatiges und sehr qualitativvolles Gemälde um 1758, das den Seidengroßhändler und Kommerzienrat Franz Maria Schweitzer mit seiner Familie darstellt.

Bislang gehören dem *Club33* Thomas Heymann, Hilmar Kopper, Stefan Kroll, Markus Pfüller, Rolf Windmüller und weitere Mitglieder an. Sollten Sie sich für den *Club33* interessieren, sprechen Sie mich gerne an!

Andrea von Bethmann
 Vorsitzende

caricatura museum

Seit Januar 2009 steht dem *caricatura museum frankfurt* ein Kuratorium mit begeisterten Unterstützern aus Verlagswesen, Journalismus, Wirtschaft und Kultur beratend zur Seite.

Derzeit sind es neun Mitglieder: Dr. Franziska Augstein (Journalistin), Norbert Breidenbach (Vorstand Mainova), Gabriele Eick (Unternehmensberaterin), Nikolaus Hansen (Verleger), Antje Kunstmann (Verlegerin), Oliver M. Schmitt (Journalist/Autor, ehem. Chefredakteur *Titanic*), Andrea von Bethmann (Vorsitzende *freunde & förderer* des *hmf*), Claus Wisser (Inhaber *WISAG*) und Hans Zippert (Journalist/Autor, ehem. Chefredakteur *Titanic*). Gemeinsam versuchen wir dazu beizutragen, den Ruf und den Ruhm des *cmf* über Frankfurt hinaus in der Welt zu festigen.

Hilmar Kopper
 Vorsitzender



Die glücklichen Gewinner. Foto: hmf, S. Köstling

FREUNDE & FÖRDERER Feuerwerk mit Logenblick

„Das ist ja noch viel toller, als ich erwartet habe!“ freute sich eine Gewinnerin des diesjährigen Gewinnspiels der *freunde & förderer* beim Museumsuferfest. Hoch über dem Main beobachtete sie das Feuerwerk, das von einem Main-schiff aus gezündet wurde.

Zum zweiten Mal beteiligten sich die *freunde & förderer* in diesem Jahr mit einem Gewinnspiel am Museumsuferfest. Für fünf mal zwei Teilnehmer gab es einen Logenblick auf das Abschlussfeuerwerk am Sonntagabend inklusive Sekt und Häppchen zu gewinnen.

Dafür mussten die Gewinner die engen Wendeltreppen zur Türmerstube im obersten Stockwerk des Rententurms, der den Eingang zur Stadt und auf den Römerberg markiert, erklimmen. Hier entschädigt dann allerdings ein großartiger Panoramablick für die Mühe des Aufstiegs. Aus den vier Ecktürmchen blickt man in alle vier Himmelsrichtungen – auf die Stadt, auf das Sachsenhäuser Ufer, flussauf- und flussabwärts.

Die Fachwerk-Wohnstube im Rententurm, die in den Jahren von 1924 bis 1932 von dem Schriftsteller Fritz von Unruh – mit lebenslangem Wohnrecht! – bewohnt wurde, ist an normalen Besuchertagen nicht zugänglich. Extra für das Feuerwerk wird dieser besondere Raum einmal im Jahr geöffnet.

Vielleicht machen Sie im nächsten Jahr auch mit beim Gewinnspiel der *freunde & förderer* und gehören dann zu den glücklichen Gewinnern?
AvB/sps

Die Vorteile für *freunde* sind:

- Freier Eintritt in das *historische museum frankfurt* und alle anderen Häuser der Museumsfamilie
- Einladungen zu Previews und Ausstellungenöffnungen
- Führungen und Vorträge durch Museumsmitarbeiter/innen
- Führungen über die Baustelle und Einblicke in die Neukonzeption
- Spannende „Schulterblicke“ in den Restaurierungswerkstätten
- Zusendung der Publikation AURA
- Reisen und Exkursionen zu europäischen Museumsprojekten oder großen Ausstellungen mit dem Direktor und den Kuratoren

förderer erhalten darüber hinaus:

- Exklusive Führungen und Vorträge mit dem Direktor und den Kuratoren
- Teilnahme an der Präsentation von Ankäufen
- Namensnennung auf einer Tafel im Museumsfoyer und in der AURA

Förderer

Frauke und Dr. Arnim Andreae, Dr. Andreas Bachmann, Barbara Bernouilly, Andrea und Konrad von Bethmann, Carl-Ludwig von Boehm-Bezing, Dr. Barbara Deppert-Lippitz, Dr. Robert Ehrt, Dr. Andreas Eichstaedt, Marlies Flesch-Thebesius, Cecilie von Girsewald, Dr. Ulla Grund, Ingrid und Till Hahn, Elisabeth Haindl, Irmgard und Alfred Herzog, Christoph Kaross, Allegra und Christopher Kellett, Christiane Kreppel, Peter Freiherr von Leonhardi, Dr. Johannes Lindner, Dr. Eberhard Mayer-Wegelin, Sylvia und Friedrich von Metzler, Emmerich Müller, Sabine Petersen-Spindler und Dr. Manfred Spindler, Natascha und Dr. Gerald Podobnik, Dr. Gerhard Rüschen, Ulrike Schiedermaier, Hermann Schlosser, Felix Schulte, Claudia und Dr. Oliver Schwenn, Barbara und Dr. Felix Ulreich, Herbert Veltjens, Beatrix und Prof. Rolf Windmüller, Dr. Manfred D.C. Wolter, Lucia Wuelfing

Unternehmen

Dr. Busso Peus Nachf.
Henrich Druck + Medien
HFM, Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH
Radeberger Gruppe KG
J.T. Ronnefeld KG

Kontakt

Geschäftsstelle der *freunde & förderer*
Andrea von Bethmann,
Sabine Petersen-Spindler

historisches museum frankfurt
Solmsstraße 18
60486 Frankfurt am Main

+49(0)69 / 212 47190
info@freunde-hmf.de
www.freunde-hmf.de

Museumsreise 2014 nach Amsterdam und Rotterdam.
Foto: f&f, U. Finke



FREUNDE + FÖRDERER

kinder museum frankfurt

Im Jahr 2014 kam unter Trägerschaft der *freunde + förderer* ein weiterer Zertifikatskurs „Die Sprache der Dinge“ zustande, der eine einjährige, qualifizierte und praxisorientierte Einführung in die Museumspädagogik bietet.

Die Weiterbildungsreihe für die freien Mitarbeiter/innen des *kinder museums* wurde fortgesetzt mit der Planung für das Jahr 2015. Zur Vorbereitung auf die neue Ausstellung „DAGEGEN! Revolution Macht Geschichte“ wurde ein viertägiger Theater-Qualifizierungsworkshop in Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt vereinbart.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Familiensonntage im *kinder museum* durch einen finanziellen Beitrag der *freunde + förderer* ermöglicht.

Die *freunde + förderer* des *kinder museums* freuen sich über die Unterstützung ihrer Arbeit und nehmen Vereinsmitglieder jederzeit gerne auf, auch einmalige Spenden sind willkommen. *MLS*

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822,
IBAN: DE89 5005 0201 0200 2904 44,
BIC: HEADEF1822
(Konto-Nr.: 200 290 444, BLZ: 500 502 01)

freunde + förderer

Förderer 2014

- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten (*hmf*, Wallanlagen, *kmf*, Fortbildung)
- Dr. Christoph Andreas (*hmf*, Thoma-Gemälde)
- Aventis Foundation (*hmf*, Wallanlagen, Paul Ehrlich)
- Arbeitsstelle für Provenienzrecherche und -forschung (*hmf*, Dokumentation)
- BBraun Melsungen (*hmf*, Paul Ehrlich)
- BBS Speditions-GmbH (*hmf*, Wallanlagen)
- Binding Brauerei AG (*cmf*, Halbritter)
- bpk Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz (*hmf*, Gisèle Freund)
- Erika Bressau (*hmf*, Schenkung Treuner)
- Bundesverband Museumspädagogik e.V. / BMBF: Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung (*kmf*, *kinder museum unterwegs* im Sammelfieber)
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. / BMBF: Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung (*kmf*, Frankfurt Live!)
- Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. (*pmf*)
- Club 33 (*hmf*, Familienportrait Schweitzer)
- Cronstett und Hynspersgische ev. Stiftung (*hmf*, Holzhausen)
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz (*pmf*, Höchster Schloss)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (*hmf*, Gefangene Bilder, Paul Ehrlich)
- Ernst von Siemens Kunststiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Europäische Zentralbank (*hmf*, Wallanlagen)
- Evangelischer Entwicklungsdienst (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Evonik AG (AURA)
- Fazit-Stiftung (*cmf*, Halbritter, *hmf*, Gefangene Bilder; *kmf*, Schreib- und Druckwerkstatt für Mädchen und junge Frauen)
- FES GmbH (*hmf*, Wallanlagen)
- Firma Arnold Verkehrsabsicherung (*hmf*, Wallanlagen)
- Carl-Heinz Fischer (*pmf*, Schlossausstellung)
- Dr. Gisela und Prof. Dr. Ulrich Finke (*hmf*, Restaurierung)
- Prof. Dr. Sibylla Flügge (*hmf*, Schenkung)
- Frankfurter Bürgerstiftung (*hmf*, Holzhausen, Restaurierungen)
- Frankfurter Sparkasse 1822 (*hmf*, Wallanlagen)
- Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (*hmf*, Wallanlagen)
- *freunde & förderer* des *historischen museums frankfurt* (*hmf*)
- *freunde + förderer* des *kinder museums frankfurt* (*kmf*)
- Frobenius-Institut an der Goethe-Universität (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung (*hmf*, Wallanlagen)
- Helga Hesselfors (*hmf*, Schenkung)
- Hessische Kulturstiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft (*pmf*, Ausstellung Höchster Schloss, Gemäldeankauf)
- ING-DiBA (*hmf*, Wallanlagen)
- Institut français d'histoire en Allemagne (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Institut für Museumsforschung (*hmf*, Dokumentation)
- Christel Maas (*pmf*, Schenkung)
- Mainova AG (*cmf*, Festival der Komik)
- Dr. Marschner Stiftung (*hmf*, Gefangene Bilder, Paul Ehrlich, *cmf*, Kamagurka)
- Wilfried Metternich (*pmf*, Schenkung)
- Dr. Wolfgang Metternich (*pmf*)
- Dr. Martin und Margarethe Murtfeld (*hmf*, Gisèle Freund)
- Paul Ehrlich-Stiftung, Frankfurt am Main (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Rudolf August Oetker-Stiftung (*hmf*, Prehn-Projekt)
- Klaus-J. Penné (*hmf*, Schenkung Penné)
- Sanofi Deutschland AG (*hmf*, Paul Ehrlich)
- Antje und Peter Schäfer (*pmf*, Schenkung)
- Dr. Werner Scholze-Stubenrecht (*cmf*, Bibliothek)
- Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (*hmf*, Wallanlagen)
- Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen (*hmf*, Wallanlagen)
- Staatliche Museen Berlin (*hmf*, Dokumentation)
- Stadt Frankfurt am Main, Ortsbeirat 1 (*hmf*, Wallanlagen)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft (*hmf*, Bibliothek der Alten, Stipendium Kulturelle Vielfalt)
- Dieter Schmidt-Pollitz (*pmf*, Spende)
- Schweizerisches Generalkonsulat in Frankfurt am Main (*hmf*, Museumsgeburtstag)
- Tourismus+Congress GmbH Frankfurt (*cmf*, Festival der Komik)
- UBS Deutschland AG (*hmf*, Museumsgeburtstag)
- Volksbank Höchst a.M. eG (*pmf*, Gemäldeankauf und Jubiläumsveranstaltung)
- Heike Wachholtz (*pmf*, Spende)
- Rolf Wachholtz (*pmf*, Spende)
- WEFRA – Werbeagentur Frankfurt (*hmf*, Kuratorium)

Kooperationspartner 2014

- academia de tango (*hmf*, Wallanlagen)
- AMKA – Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main (*hmf*, Wallanlagen, *kmf* Fortbildung)
- Anna-Schmidt Schule (*hmf*, Wallanlagen)
- Anlagenberater Architekten (*hmf*, Wallanlagen)
- Antje Kunstmann Verlag, München (*cmf*)
- Arbeitskreis Museen für Geschichte (*hmf*)
- Büro Gabriele Juvan (*hmf*, Wallanlagen)
- Bundesverband der Migrantinnen e.V. (*hmf*, Wallanlagen)
- Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen (*kmf*, Tagung Re:Set)
- Bürgerstiftung (*hmf*, Holzhausen)
- CARICATURA – Galerie für Komische Kunst, Kassel (*cmf*)
- Centenaire 1914–1918 (*hmf*, Gefangene Bilder)
- DB / SNCF (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Deutsches Filmmuseum (*kinder museum vor ort*)
- Die PARTEI (*cmf*)
- Dom Römer-GmbH (*hmf*)
- EIBE-Klassen der Beruflichen Schulen Berta Jourdan (*kmf*, Frankfurt Live!)
- evanda – Leben mit Parkinson e.V. (*hmf*, Wallanlagen)
- Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit (*kmf*, Frankfurt Live!)
- Fischer Verlag (*cmf*)
- Flemings Hotel Deluxe (*hmf*, Wallanlagen)
- Flüchtlingseinrichtungen des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe (*kmf*, Frankfurt Live!)
- Frankfurter Bürgerstiftung (*hmf*, Holzhausen)
- Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft (*kmf*, *kinder museum unterwegs*, *hmf*, Wallanlagen)
- Frankfurter Rundschau (*cmf*)
- Frobenius-Institut an der Goethe-Universität (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Gab Magazin (*cmf*)
- Goethe Universität (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Grünflächenamt Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Hauptzollamt Frankfurt (*kinder museum vor ort*)
- Hessenpark (*hmf*, Schädlingsbekämpfung, Objektkonservierung)
- Henrich Editionen (*kmf*, Stadtführer für Kinder)
- Honorarkonsulat des Königreichs Belgien (*cmf*)
- Howard-Philipps-Haus (*hmf*, Wallanlagen)
- HR2 kultur (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Rudi Hurzlmeier (*cmf*)
- Institut français d'histoire en Allemagne (*hmf*, Gefangene Bilder)
- Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main (*cmf*, Halbritter)
- integrative drogenhilfe e.V. – FriedA (*hmf*, Wallanlagen)
- Jüdisches Museum Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Jugend- und Sozialamt, Besonderer Dienst, Jugendhilfe (*kmf*, Ferienkarussell, LeseEule, Frühe Hilfen)
- Jugendbildungswerk (*kinder museum unterwegs*)
- Ernst Kahl (*cmf*)
- Katakombe Kulturhaus Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Ralf König (*cmf*)
- KulturRegion FrankfurtRheinMain (*hmf*, Wallanlagen)
- Lappan Verlag (*cmf*)
- Landessportbund Hessen (*hmf*, Wallanlagen)
- Literaturbetrieb e.V. (*hmf*, Wallanlagen)
- Literaturhaus Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Lichter Filmfest (*cmf*)
- Michael Kirner (*hmf*, Wartung von Klimageräten)
- Museum für Kommunikation, Frankfurt (*kinder museum vor ort*)
- Museum Hanau-Großauheim, Förderverein Dampfmaschinenmuseum e.V. (*kinder museum vor ort*)
- Nachbarschaftszentrum Ostend (*hmf*, Wallanlagen)
- Pakbann e.V. (*hmf*, Wallanlagen)
- Rowohlt Verlag (*cmf*)
- Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (*hmf*, Schädlingsbestimmung)
- Stalburgtheater Frankfurt am Main (*cmf*)
- Stiftung Deutsches Designmuseum (*kmf*, Designworkshops)
- TITANIC – Das endgültige Satiremagazin (*cmf*)
- Michael Sowa (*cmf*)

- Theaterhaus Kinder- und Jugendtheater Schützenstraße (*hmf*, Wallanlagen)
- Umweltamt Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst (*pmf*, Vorträge und Ausstellung Höchster Schloss)
- Vito Libro (*cmf*)
- Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur- und Zeichenkunst (*cmf*)
- Schauspiel Frankfurt (*hmf*, Wallanlagen)
- Luc Zeebroek (*cmf*, Kamagurka)

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen 2014

- Elif Çiğdem Artan (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Marianne Capellmann (*hmf*, Dokumentation)
- Pamela Cruzat (*kmf*, Sammelfieber)
- Renate Duchardt (*hmf*, Dokumentation)
- Bernhard Eddigehausen (*hmf*, Skulpturensammlung)
- Enzo Edschmid (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Siegfried Eistert (*hmf*, Grafische Sammlung)
- Anita Erbe-Fritsch (*hmf*, Bibliothek)
- Thomas Ferber (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Felicitas Gürsching (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Philipp Groß (*hmf*, Neukonzeption)
- Melanie Hartlaub (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Almut Junker (*hmf*, Fotosammlung)
- Ursula Kern (*hmf*, Gender- und Provenienzforschung)
- Asal Khosravi (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Lea Lustyková (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Eberhard Mayer-Wegelin (*hmf*, Fotosammlung)
- Behjat Mehdizadeh (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Dagmar Mlynczak (*hmf*, Medienstationen)
- Ebrahim Modjaz (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Brigitte Schmid (*hmf*, Bibliothek der Alten)
- Jürgen Steen (*hmf*, Provenienzforschung)
- Dagmar Straube (*hmf*, Fotosammlung)
- Jakobine Theis (*hmf*, Museumskommunikation)

Praktikant/innen

- Josef Amrhein (*hmf*, Museumskommunikation)
- Marcel Blumöhr (*hmf*)
- Maximilian Brisach (*pmf*, Ausstellung Höchster Schloss, Öffentlichkeitsarbeit)
- Nouara Chergui (*kmf*)
- Thomas Drerup (*hmf*, Frankfurt Einst?, Gast-Volontär aus dem Museum Friedland)
- Larissa Eichhorn (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Jasmin Frank (*kmf*)
- Alice Ganis (*kmf*)
- Helen Luisa Gross (*kmf*)
- Alina Heinlein (*hmf*, Museumskommunikation)
- Lukas Henke (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Marco Illek (*hmf*, Fachinformatik)
- Katharina Jost (*hmf*, Provenienzforschung)
- Sonbol Karimi (*hmf*, Stadtlabor unterwegs Gallus)
- Raphaela Kellner (*kmf*)
- Luisa Kreiling (*kmf*)
- Luisa Moser (*hmf*, Frankfurt Einst?)
- Jessica Pulver (*hmf*)
- Stefanie Römer (*hmf*, Museumskommunikation)
- Luisa-Viktoria Schäfer (*kmf*)
- Svenja Schindler (*kmf*)
- Beleke Schneider (*kmf*)
- Florian Schütz (*hmf*, Museumskommunikation)
- Francesca Spirio (*hmf*)
- Denis Terboven (*hmf*, Fachinformatik)
- Jakobine Theis (*hmf*, Museumskommunikation)
- Susanne Thimm (*kmf*)
- Lino Weist (*hmf*, Museumskommunikation)
- Tina Wernicke (*hmf*, Museumskommunikation)
- Nathalie Wicker (*kmf*)

Neue Mitarbeiter/innen



Markus Halbe

kümmert sich seit September 2014 um Veranstaltungen im *historischen museum frankfurt*. Bereits in seiner Studienzeit hat er erste Konzerte mit experimentellem Jazz organisiert. Später betrieb er einen Musikclub, eine Cocktailbar und ein Restaurant und organisierte gemeinsam mit Frankfurter Institutionen wie dem Mousonturm oder der Schirn Kunsthalle Veranstaltungen. Zuletzt war er bei der Veranstaltungsagentur des Stadtmagazins Journal Frankfurt als Eventmanager angestellt, ehe er im Herbst als Elternzeitvertretung mit dem Aufgabengebiet Veranstaltungen zum *hmf* kam.



Christian Kunz

ist seit 2009 als freiberuflicher Museumspädagoge in verschiedenen Museen im Rhein-Main-Gebiet tätig, erstellt museumspädagogische Konzepte für Führungen, Workshops, Projekttag und Lehrerfortbildungen und führt diese auch durch. Seit 2012 ist er Kursleiter des Zertifikatskurses zur Einführung in die Museumspädagogik „Die Sprache der Dinge“, den die *freunde + förderer kinder museum frankfurt* in Kooperation mit dem Hessischen Museumsverband e.V. anbieten. Er verantwortet seit September 2014 in Elternzeitvertretung den Bereich Bildung und Vermittlung.



Sabine Lorenz

Als Restauratorin im Bereich Glas, Keramik und Metall ist Sabine Lorenz seit August 2014 im *historischen museum frankfurt* tätig. Nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin und mehrjähriger Berufstätigkeit ließ sie sich am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz zur archäologischen Restauratorin ausbilden. Von 1999 bis 2001 hatte sie eine Vertretungsstelle im *hmf* inne, danach wechselte sie zum Weltkulturen Museum in Frankfurt, wo sie bis Juli 2014 blieb. Sabine Lorenz ist Nachfolgerin von Reinhard Glasemann.



Maren Schrödter

hat im Juni 2014 ihr Abitur bestanden und arbeitet seit September in der Grafischen Sammlung des *historischen museums frankfurt* im Zuge eines Freiwilligen Sozialen Jahres im Bereich Kultur. Dabei wirkt sie unterstützend beim Inventarisieren von Museumsstücken mit und ist in Teilen auch an der Neukonzeption von Ausstellungen und Restaurierungen von Ausstellungsobjekten beteiligt.



Thomas Schwerdtfeger

ist am 1. Mai vom Kulturrat ins *historische museum frankfurt* gewechselt und betreut hier die Digitalen Ressourcen und Medien. Ausbildung im Handwerk, M.A. Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Volontariat und Fortbildung zum Programmierer führten auf einem spannenden Weg ins Wattgebiet zwischen Geisteswissenschaften und IT. Wichtige erste Ziele waren der Ausbau zur vernetzten Client-Server Struktur, Einstieg in die gemeinsame städtische Museumsobjektverwaltung und Entwicklung der User Experience.



Lea Willmann

ist seit August 2014 als Assistentin der Museumsleitung im *caricatura museum frankfurt* angestellt. Nach ihrem Studium der Kulturanthropologie, Osteuropäischen Geschichte und Zeitgeschichte in Basel und Freiburg i.Ü. war sie als freie Mitarbeiterin im Cartoonmuseum Basel tätig. Von 2011 bis 2013 arbeitete sie bereits als wissenschaftliche Volontärin und als freie Mitarbeiterin für Wechselausstellungen im *caricatura museum frankfurt*.

verabschiedete Mitarbeiter



Reinhard Glasemann

Im April 2014 wurde Reinhard Glasemann verabschiedet, der seit 1979 am *hmf* tätig und damit der dienstälteste Mitarbeiter des Hauses war. Nach einer Ausbildung zum Schmuckdesigner und einem Studium an der Universität in Mainz widmete sich Reinhard Glasemann als Restaurator im *historischen museum frankfurt* den kunsthandwerklichen Objekten sowie dem technischen Kulturgut. Er war in der Folge auch wissenschaftlich tätig und bearbeitete den wertvollen Bestand wissenschaftlicher Instrumente, die in der Ausstellung „Erde, Sonne, Mond und Sterne“ mit Katalog auch präsentiert wurden. Ein weiteres besonderes Projekt war der Wiedereinbau der Rententurmuhre, die er mit einem historischen, von ihm restaurierten Uhrwerk ausstattete.

SPOT

Das museum frankfurt in der Presse



Foto: hmfr, P. Weizel

historisches museum frankfurt

Nach der Arbeitspause zwischen den Jahren bietet der musikalische Genuss auf höchstem Niveau die Möglichkeit, die Mittagspause einmal anders zu gestalten.

Wetterauer Zeitung, 10.1.2014

Als Historiker und früherer freier Mitarbeiter des Historischen Museums lobte Cunitz den Neubau des Saalhofs mit der freigelegten Kaimauer des 800 Jahre alten Hafens.

Frankfurter Neue Presse, 19.3.2014

Kaiser Karl zieht ins Historische Museum – Nun kriegt Karl wieder Reichsinsignien aus Bronze und einen schicken Platz im Neubau.

BILD, 3.11.2014

Die Holzhausen. Frankfurts älteste Familie 10.4.2014 – 27.7.2014

Frankfurts traditionsreichste Familie – Der Freiherr wäre damit zum Super-Stifter in der an generösen Stiftern gewiss nicht armen Frankfurter Geschichte avanciert, doch das Schicksal vereitelte die gute Tat.

Offenbach Post, 12.4.2014

Die Holzhausen in Endlosschleife – Der einzige Makel an der Familie ist, zumindest aus Frankfurter Sicht, dass sie in Österreich lebt. Jetzt aber, da im Historischen Museum die Ausstellung eröffnet wurde, hatten die Österreicherischen Holzhausen zurück in die Heimatstadt ihres Geschlechts gefunden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.4.2014

Eine Besonderheit findet sich am Ende der Ausstellung: Dort können sich Besucher den Dokumentarfilm des Nachkommens Johannes Holzhausen ansehen, der von dem heutigen österreichischer Familienzweig handelt.

Journal Frankfurt, 10.4.2014

Wichtige Stücke aus dem Nachlass sind noch bis zum 27. Juli in der Ausstellung im Historischen Museum zu sehen. Die Geschichte scheint versöhnt.

MAIN feeling, Sommer 2014

Das Gemälde (155 cm hoch, 218 cm breit), das für das 625. Jubiläum aus dem Depot geholt und bis 27. Juli im Historischen Museum ausgestellt ist, zeigt die Schlacht in ganzer Heimtücke und blutiger Brutalität.

BILD, 14.5.2014

Bibliothek der Alten

Geschichtsschreibung vom Rande der Gesellschaft – Der Wohnwagenstandplatz Bonameser Straße hat eine lange und bewegte Geschichte – nur hat sie noch niemand aufgeschrieben. Nun soll sie dokumentiert werden für die „Bibliothek der Alten“ im Historischen Museum.

Journal Frankfurt, 12.6.2014

Jedes Jahr kommen Hunderte Flüchtlingskinder nach Frankfurt – oft ohne ihre Eltern. Die meisten fliehen aus Krisenstaaten wie Afghanistan und Syrien. Einblicke in die Lebenswelt der Jugendlichen bietet „Frankfurt Live“, ein biographisches Jugendprojekt des Kindermuseums, das 2005 begonnen hat.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.8.2014

**park in progress. Stadtlabor
unterwegs in den Wallanlagen
18.5.2014 – 21.9.2014**

Die Klasse 2b war vor einer Weile auf die Idee gekommen, Feldmann zu fragen, ob er nicht in ihrem Theaterstück den Bürgermeister mimen will. (...) Die Kinder kennen sich aus und „sind auch Experten für ihre Stadt“, sagt Hofmann-Jarczyk. Damit sei das Theaterstück ein perfektes Element der Ausstellung „stadtlabor unterwegs“ des *historischen museums*.

Frankfurter Rundschau, 2.7.2014

„Die Wallanlagen gehören uns“. Wie aus einem Partizipationsprojekt ein vernehmlicher Protest wurde – Im grünen Gürtel der Frankfurter Wallanlagen blühen seit Mai die Visionen. (...) „Stadtlabor unterwegs“, eine Freiluftausstellung des Historischen Museums, zeigt sich unter den hohen Bäumen. Es geht um Beteiligung, die Partizipation am Stadtgeschehen.“

Frankfurter Rundschau, 15.9.2014

Störgeräusche recyclet. Ein Elektronik-Duo macht aus Alltagsklängen ihre Musik – Anlässlich der diesjährigen Reihe „Park in Progress. Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen“ des Historischen Museums Frankfurt haben die Komponisten das Album „Dark Energy – frankfurt album“ mit 15 Stücken produziert. Etwa ein Jahr waren sie dafür unterwegs. In einer Stadt, die Neuland war für sie.

Die Welt Kompakt, 22.9.2014

Die Müllskulptur ist Teil der Ausstellungsreihe „park in progress. Stadtlabor unterwegs in den Wallanlagen“. (...) „Es sind 50 Kubikmeter Müll“, sagt Sonja Thiel, Kuratorin der Stadtlabor-Reihe. „Das ist ein Wohnzimmer voll.“ (...) In jedem Fall wird die Reihe fortgesetzt, sagt Thiel. Kommendes Jahr seien Aktionen im Gallus geplant.

hr-online, 19.9.2014

**Gefangene Bilder. Wissenschaft
und Propaganda im Ersten Weltkrieg
11.9.2014 – 15.2.2015**

In der Iris des Fotografierten spiegelt sich der Fotograf – Die anfangs erwähnten 15 Porträts stehen aber buchstäblich für sich, untergebracht sind sie in einer Art *Séparée*. Ihr Kunstcharakter enthebt sie der Zeit.

die tageszeitung, 12.9.2014

De toutes les expositions sur la première guerre mondiale, celle proposée par le Musée d'histoire de Francfort est sans doute l'une des plus petites... mais des plus originales. (...) Fruit de trois organismes, le Musée d'histoire de Francfort, l'Institut Frobenius et l'Institut français de Francfort, cette exposition a également le mérite de faire travailler ensemble des chercheurs allemands, français et sénégalais.

LE MONDE, 26.9.2014

Francfort, l'art en majesté – Au nord du Main, le Musée historique propose, du 11 septembre au 15 février 2015, « Portraits de prisonniers. Science et propagande pendant la Grande Guerre », une exposition qui s'intéresse au sort des soldats issus des colonies françaises durant leur captivité en Allemagne lors de la Première Guerre mondiale. On y reconnaîtra d'ailleurs la photo du dernier tirailleur sénégalais, présentée également jusqu'au 30 novembre gare Paris-Est dans le cadre de 14, « Visages et vestiges de la Grande Guerre ». À ne pas rater.

TGV MAGAZINE, Septembre 2014

Their collective perspectives make for a catalogue that is as interesting as the show (...)

The Guardian Weekly, 31.10.2014

caricatura museum frankfurt

**Sowa Hurlzmeier Kahl – Weltfremde Malerei
14.11.2013 – 16.3.2014**

Diese Weltfremde Malerei macht Spaß. Denn diese Kunst zeigt die Welt gern mal so, wie sie eben auch ist. Und sie gibt sogar Tipps, wie sich diese Welt noch verbessern ließe. Von wegen weltfremd. Hier schafft sich der Humor Gehör. Endlich mal Lachen im Museum – schönen Dank auch!

ZDF-heute journal, 30.11.2013

Diese Drei setzen der Komik ein Denkmal „Eine Jahrtausendausstellung“ nennt das Caricatura Museum seine Schau „Sowa Hurlzmeier Kahl“. Das ist keineswegs übertrieben. Die drei namensgebenden Maler sind Meister ihres Fachs – der Komik.

Journal Frankfurt online, 3.3.2014

**Ralf König – Paul versus Paulus
27.3.2014 – 3.8.2014**

Ralf König ist Nummer 1 der deutschen Comiczeichner. Höchste Zeit, dass ihm im *caricatura museum* eine Ausstellung gewidmet wird.

BILD Frankfurt, 26.3.2014

Der Himmel auf Erden. Wenn Paul auf Paulus trifft Das Caricatura-Museum zeigt in Frankfurt alte und neue Comics von Ralf König. Angetan ist er (Ralf König) vom Caricatura-Museum, das sich für ihn wie die „Heimat der deutschen Karikatur“ ausnimmt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.3.2014

Die Sofa-Lümmel bitten zum Tanz: Ralf Königs unbeschwert unanständige Bildergeschichten im Frankfurter Caricatura Museum. Die witzigste Ausstellung weit und breit. Ein Vergnügen.

Wiesbadener Kurier, 2.4.2014

**Kurt Halbritter
14.8.2014 – 16.11.2014**

Eine gelungene Wiederentdeckung des bitterkomischen Zeichners. Die Schau war längst überfällig.

Frankfurter Neue Presse, 13.8.2014

Einer der bedeutendsten deutschen Karikaturisten wird im Caricatura Museum dem Vergessen entrissen.

BILD Frankfurt, 13.8.2014

Sein Werk ist so breit und vielgestaltig zu entdecken wie nie zuvor.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Rhein-Main-Zeitung, 13.8.2014

Abwechslungsreich, unterhaltsam, mal bitter, mal erheiternd – die Werkschau Halbritters gleicht einem Eintauchen in eine kunterbunte Karikaturenwelt.

Main Echo, Aschaffenburg, 15.8.2014

Für ältere Besucher eine Wiedersehen, für jüngere ein schlichtes Muss.

Neues Deutschland, 23.8.2014

porzellan museum frankfurt

Zollburg, Residenz, Rathaus? 850 Jahre Höchster Schloss

Die Arbeit des 77 Jahre alten Modellbauers Franz Hofrichter, die das Historische Museum jüngst erworben hat, ist eines der zentralen Exponate (...)

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3.7.2014

Viele bisher unpublizierte Ergebnisse der Grabungen aus den 1970er Jahren sind jetzt Thema der neuen Ausstellung.

Frankfurter Neue Presse, 2.7.2014

Eine Sauciere, die unter dem Rock verschwindet – Wer in diesen Tagen U-Bahn fährt, der weiß, dass der Kampf gegen Körpergeruch noch immer nicht gewonnen ist. Mit welchen Waffen er im 18. Jahrhundert geführt wurde, können Besucher im Höchster Porzellanmuseum anhand einiger Toilettenartikel erfahren.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.7.2014

kinder museum frankfurt

Sammelfieber. Von den Dingen und ihren Geschichten

24.2.2013 – 12.4.2015

Frankfurt. Bisher besuchten Tausende von Menschen die Ausstellung „Sammelfieber“ im Kinder Museum, und immer noch kommen viele Familien.

Frankfurter Neue Presse, 30.4.2014

Staukst Du noch oder sammelst Du schon... Ein Hamster sammelt Körner, ein Eichhörnchen Nüsse und ein Vogel Zweige für sein Nest. Und was sammelst Du? Hat Dich der Sammelvirus schon gepackt? Im Kindermuseum in Frankfurt greift nämlich das „Sammelfieber“ um sich. Und das ist sehr ansteckend! Eine Ausstellung zeigt, wie Sammeln geht, woher neue Fundstücke kommen und warum Menschen so etwas überhaupt machen: Dinge sammeln und sortieren.

Weite Welt (Magazin für schlaue Kids), Ausgabe Februar 2014

Sammeln steckt an! Trikots, Radiergummis, Steine: Sammeln kannst du alles! Aber warum machen das Menschen und weshalb ist es für Museen wichtig, die Dinge zu ordnen, damit kein großes Chaos ausbricht? Das erfährst du in einer spannenden Ausstellung.

Kruschel-Deine Zeitung (Wochenmagazin), 4.1.2014

Familie und Kinder. Gruseln, forschen, pinseln zur Museumsnacht – (...) Und viele Museen haben sich auf das junge Publikum eingestellt. Allen voran natürlich das Kindermuseum unter der Hauptwache.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.5.2014

kinder museum unterwegs

Die mobile Mitmachaktion „Kindermuseum unterwegs“ macht in dieser Woche Station in Zeilsheim. (...) Elf Stadtteile in Frankfurt besucht die Mitmachaktion in diesem Jahr. Jeden Tag wird etwas anderes angeboten.

Frankfurter Neue Presse, 3.9.2014

Impressum

Herausgeber

Jan Gerchow, Direktor

Redaktion

Corinna Engel, Arno Helwig, Franziska Mucha

Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

historisches museum frankfurt (hmf)

Fahrtor 2 (Römerberg),

60311 Frankfurt am Main

Büroanschrift: Solmsstr. 18,

60486 Frankfurt am Main

Tel. +49(0)69-212-35599

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

www.historisches-museum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

porzellan museum frankfurt im Kronberger Haus (Höchst)

Bolongarostraße 152

65929 Frankfurt-Höchst

Tel. +49(0)69-212-45474/-36712

Samstag und Sonntag 11 – 18 Uhr

sowie an Feiertagen und Brückentagen

kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15, Zwischenebene

60313 Frankfurt

Tel. +49(0)69-212-35154

info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de

besucherservice.historisches-museum

@stadt-frankfurt.de

www.kindermuseum-frankfurt.de

Di bis So 10 – 18 Uhr

caricatura museum frankfurt (cmf)

Weckmarkt 17, Leinwandhaus

60311 Frankfurt am Main

Tel. +49(0)69-212-30161

caricatura.museum@stadt-frankfurt.de

www.caricatura-museum.de

Di bis So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Kürzel der Autor/innen

AF Achim Frenz, AJ Angela Jannelli,
AvB Andrea von Bethmann, CE Corinna Engel,
CW Christoph Wenzel, FB Frank Berger,
FM Franziska Mucha, JG Jan Gerchow,
KW Kirsten Weining, LF Leo Fischer, LS Lena
Sandel, LW Lea Willimann, MB Maike Brüggem,
MC Martha Caspers, MCH Maren Ch. Härtel,
MD Martina Dehlinger, MLS Marie-Luise
Schulz, NG Nina Gorgus, PH Puneh Henning,
PS Patricia Stahl, SG Susanne Gesser, sps Sabine
Petersen-Spindler, ST Sonja Thiel, TK Thomas
Kronenberg, TS Thomas Schwerdtfeger,
WPC Wolfgang P. Cilleßen

Ausstellungen 2015

historisches museum

- bis 15.2.2015 Gefangene Bilder. Wissenschaft und Propaganda im Ersten Weltkrieg
- 16.4.2015 – 13.9.2015 Karsten Bott. Gleiche Vielfache
- 24.4.2015 – 30.8.2015 Das Stadtlabor unterwegs im Gallus. Geschichten aus erster Hand
- 29.10.2015 – 3.4.2016 Arsen und Spitzensforschung. Paul Ehrlich und die Anfänge einer neuen Medizin

kinder museum

- bis 15.1.2015 Sammelfieber. Von den Dingen und ihrer Geschichte
- ab 16.6.2015 Dagegen! Revolution Macht Geschichte

caricatura museum

- bis 22.3.2015 Kamagurka – How to become a German. Die Deutschwerdung des Kamagurka
 - 2.4.2015 – 13.9.2015 Auch das noch! Komische Kunst von Gerhard Glück
 - 24.9.2015 – 24.1.2016 Gerhard Seyfried
- #### porzellan museum
- 20 Jahre porzellan museum frankfurt im Kronberger Haus (Höchst)
 - Zollburg-Residenz-Rathaus? 850 Jahre Höchster Schloss

Titelfoto

Fotografie, Zahlen, Fakten und Ton verschmelzen beim Luminale-Projekt „Frankfurt Stories“ zu einer lebendigen Erzählung über Frankfurts Vergangenheit und Gegenwart. Foto: A.P. Englert



Unser Leben, unser Ideal, unsere Frankfurter Sparkasse

„Genau so etwas schwebte uns immer vor: schöner Altbau und mitten in der Stadt. Ein Luftschloss? Nö, ganz solide – mit dem richtigen Finanzpartner.“

Die Sparkassen-BauFinanzierung der Frankfurter Sparkasse –
damit Träume wahr werden.



Frankfurter
Sparkasse

1822

Dr. Corinna Engel, Kulturschaffende
und Jörg Engel, Leitender Angestellter
Kunden seit 2012

Cupid and Psyche